

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 31.

## Vor der Entscheidung.

Auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Südafrika sind die entscheidenden englischen Offensivschläge wenn nicht zur Stunde schon gefallen, so doch in ihren Vorbereitungen vollendet, während auf dem mittleren Kriegsschauplatz, im Norden der Kapkolonie, an der Grenze des Oranje-Freistaates, die Kolonnen der Generale Gatacre und French noch immer nach der Richtung tasten, in welcher sie das Eindringen in das feindliche Gebiet versuchen sollen, und das Auflockern kleiner Afrikaner-Aufstände in ihren Flanken und ihrem Rücken nicht zu hindern vermögen. Die Hauptkraft der Engländer, zwei Divisionen, verstärkt durch die Polizeitruppe und Freiwillige Natal's, zusammen auf 25,000 Mann geschätzt, unter Kommando des jetzt an der Front befindlichen Generals Buller, hält nahe dem rechten Ufer des Tugelaflusses bei der Eisenbahnstation Colenso, welcher gegenüber auf angeblich fast uneinnehmbaren Höhen die Hauptmacht der Buren ihr Lager aufgeschlagen hat. Die uns vorliegenden englischen Landkarten verzeichnen allerdings eine mehrfach unterbrochene Bergreihe, doch auf der nördlichen Seite des Flusses, während sich auf dem linken Ufer nur der bei allen südafrikanischen Flüssen hohe Uferrand zeigt. Die Wasserscheide zwischen dem Tugelafluß und dem durch Ladysmith fließenden Klippfluß, ein Plateau mit daraufgesetzten kleinen Kopjes, sowie die in früheren Gefechten genannten Berge um Ladysmith befinden sich in den Händen der Buren, welche von dort aus jeden Eisenbahnverkehr nach Transvaal und dem Oranje-Staat unmöglich machen. Einen Frontalangriff auf diese Stellung scheint Buller nicht für rathsam zu halten; manche Andeutungen aus den letzten Tagen lassen vermuthen, daß eine englische Umgehung der Burenposition begonnen hat, im Osten auf der Straße nach Dundee und der Eisenbahn nach Pretoria und im Westen nach einem der über die Drakenberge in den Oranje-Freistaat führenden Pässe. Würde die Operation gelingen, so würde sich ein Kriegsbild wiederholen, wie es zur Zeit Saladin's vor Joppe zu schauen gewesen: die Kreuzfahrer von der mohamedanischen Armee in der Stadt eingeschlossen und diese wieder von den frischgelandeten Kreuzfahrern belagert — immer vorausgesetzt, was sehr wahrscheinlich ist, daß White's Armee sich so lange hält und, weil sie seit vier Wochen die Munition spart, noch aktionsfähig ist. Aber manche Nebensachen in den letztwöchentlichen Privat-Telegrammen, so die Aufhebung eines großen Burenlagers am Tugelafluß und der angeblich der Zerwürfniße zwischen Buren und Burghers halber erfolgte Abmarsch von Oranjemännern nach dem Van Keenens-Passe lassen die Vermuthung zu, daß die Afrikaner den Braten gerochen haben und die englischen Umfassungstruppen zu umfassen suchen. Wir müssen uns deshalb darauf gefaßt machen, daß während der begonnenen Woche auf der ganzen Linie durch Ladysmith zwischen den Grenzen der beiden Republiken eifre Reihe von Kämpfen stattfinden werde, bei welchen die Engländer nicht nur an Bewaffnung, namentlich an Artillerie, auch an Zahl ihren Gegnern überlegen sein werden. Andererseits ist es möglich, daß die Buren ihre alte, gar nicht auf Schlachenerfolge gerichtete Taktik wiederholen, sich zurückziehen, sobald sie dem Feinde eine möglichst große Zahl Mannschaften kampfunfähig gemacht haben, hinter sich die Eisenbahn zerstören und in ihre Grenzberge die Engländer nach sich ziehen, die mit jedem Schritte vorwärts schwächer werden, während die Buren ihre glänzende Fähigkeit im Guerillakriege erproben können.

Neuerst verworren und bedenklich klingen die Meldungen vom westlichen Kriegsschauplatz, wo Lord Methuen nach Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke über den Modderfluß und Schließung einer Schiffsbrücke gegen Kimberley zu vorgeückt ist und vorgestern oder Freitag schon Truppen seiner neu verstärkten Division, vereint mit der überaus rührigen Besatzung Kimberleys, die Burenstellung auf den Höhen von Spetfontein angegriffen haben sollen. Die Buren würden sich dort also ebenso zwischen zwei Feuer befinden, wie sie in ihrer Position zwischen Colenso und Ladysmith gebracht werden sollen. Nun aber ist amtlich aus der Kapstadt gemeldet worden, daß die Eisenbahnbrücke bei Graspan, also südlich des Modderflusses, im Rücken von Methuen's Truppen, in die Luft gesprengt sei. Andererseits haben ausführliche Berichte über den blutigen Kampf am Modderfluße besagt, daß ein Theil der sich nach der Schlacht zurückziehenden Buren nach Jacobsdal, einem im Oranje-Staate gelegenen Orte, von welchem aus die kürzeste Straße nach Bloemfontein führt, marschirt waren, also in der rechten Flanke Methuen's standen. Englische Berichte melden sogar einen Sieg im Rücken Methuen's. Ein Communiqué des Londoner Kriegsamtes bestreitet allerdings, daß Anzeichen vorliegen, welche die Lage des englischen Westkorps gefährdet erscheinen lassen; aber die erwähnten Thatsachen rechtfertigen die Beforgniß, daß Methuen mit dem Schicksale White's bedroht sei, falls es ihm nicht gelingt, Cronje's Korps gründlich zu schlagen. In diesem Falle allerdings wäre Kimberley entsetzt und stände der erwähnte Weg nach Bloemfontein offen. Auch dort steht die Entscheidung vor der Thür.

Anfangs Oktober landeten drei anglo-indische Brigaden in Natal; am 7. Oktober begann die Mobilisirung des ersten englischen Armeekorps, am 12. marschirten die Buren in Natal und Rhodesia ein; am 18. Oktober fand bei Besters der erste Zusammenstoß statt. Und im Laufe der seither verfloffenen zwei Monate ist es noch keinem englischen Soldaten gelungen, den Boden der Republiken anders denn als Gefangener zu betreten. Dabei greift die Erhebung der Buren im Kaplande fast wie ein Steppenbrand um sich und beweist die Einmüthigkeit der südafrikanischen Holländer, daß die Engländer selbst nach dem vollständigen Waffentriumphe dort unten eine Armee erhalten müßten, welche sie in der Heimath und in Indien auf die Dauer nicht entbehren können. Angesichts dieser Verhältnisse dürfte die ohnehin stark abgekühlte öffentliche Meinung des Inselreichs nach Frieden mit Ehren rufen, sobald nur erst die bedenklich gefährdete Waffenehre durch Siege Buller's gerettet wäre.

## Budapest, 11. Dezember.

\* Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ vom 10. d. telegraphirt: Ministerpräsident Koloman Széll, welcher gestern, Samstag, Abends hier eingetroffen ist, wurde heute, Sonntag, um 11 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Zuvor hatte Ministerpräsident Széll die Besuche des gemeinsamen Finanzministers Benjamin Kállay und des Vorsitzenden im österreichischen Ministerrath Grafen Clary erhalten. Herr v. Széll, welcher im Laufe des Nachmittags nach Budapest zurückgekehrt ist, hatte während seines Wiener Aufenthaltes auch mit dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski eine längere Unterredung. — Alle diese Konferenzen galten den Ausgleichs- und den Delegations-Angelegenheiten.

\* Aus Klausenburg wird telegraphirt: Das leitende Komité der hiesigen Unabhangigkeitspartei hat gestern in einer Versammlung erklärt, gegen die Duoienerhöhung keine Demonstrationen oder Versammlungen zu halten, hingegen auf diese Erhöhung durch den Schutz der heimischen Industrie und Produktion zu antworten. Zu diesem Be-

hufe wird eine Konferenz und dann eine Volksversammlung abgehalten werden.

\* Die Kandidatur des aus dem Dreyfus-Prozess bekannten Generals Mercier für den französischen Senat wird von Cornely im „Figaro“ als ein schwerer Fehler und eine unverzeihliche Taktlosigkeit bezeichnet. „Es ist allgemein bekannt“, schreibt Cornely, „daß General Mercier weder wegen seiner oratorischen Befähigung, noch wegen seiner geistigen und militärischen Eigenschaften von den bretonischen Monarchisten zum Kandidaten ausersehen wurde, denn gerade die konservativen Organe hatten ihn zur Zeit des letzten Feldzuges gegen Madagaskar geläufig einen Dummkopf genannt und ihn fälschlich für den Tod von 6000 Soldaten, die dem Sumpffieber und dem Sonnenstich erlagen, verantwortlich gemacht. Auch der gleiche Parteistandpunkt kann es nicht sein, der das royalistische Komité in Nantes zu Gunsten Mercier's bestimmte, da dieser fortfhrt, seine republikanische Gesinnung zu betonen. Er ist Kandidat lediglich vermöge seiner Rolle in der Dreyfus-Affaire, und diese Rolle hat er vor dem Kriegsgerichte selbst genau definiert, indem er sagte, er habe vor fünf Jahren die Herstellung eines Geheimdossiers angeordnet, das zur Belastung des Angeklagten dienen sollte, sowie überdies die Zerstörung eines Kommentars, der diesem Angeklagten nützlich gewesen wäre.“ Es gibt Leute, welche alle Schuld in der „Affaire“ ans Licht ziehen wollen, während Andere die Beschwichtigung, den „großen Schwamm“ herbeiführen. General Mercier, meint Cornely, hätte alle Ursache, den Sieg der letzteren Partei zu wünschen, seine Kandidatur werde aber die Vorkämpfer der gerichtlichen Verfolgungen stärken.

## Der Transvaalkrieg.

London, 10. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Naauport vom 9. d.: Jenseits Arundel ist ein Plnklerfeuer auf weite Entfernung im Gange. Die Engländer rücken gegen Sannahsdam vor, die Buren ziehen sich auf Taalboschlaagte zurück. Dasselbe Bureau meldet aus Majeru vom 6. d.: Die neuesten aus dem Oranje-Freistaat hier vorliegenden Blätter geben in amtlichen Ziffern die Verluste der Buren seit dem Beginne des Krieges mit 200 Todten und 240 Verwundeten an.

London, 10. Dezember. Ein amtliches Telegramm des Generals White vom 9. d. besagt: In der letzten Nacht sandte ich General Hunter mit 500 Mann Freiwilligen von Natal und 100 Mann leichter Reiterei aus, um die feindliche Stellung auf dem Lombardskop zu übernehmen. Die Unternehmung glückte vollständig. Der Hügel wurde genommen und eine sechszhligte Kanone, sowie eine Haubitze zerstört. Weiter wurden ein Maximgeschtz und Schiebspinnwolle erbeutet und nach Ladysmith gebracht. Auf britischer Seite wurde ein Soldat getödtet und ein Major verwundet. Um dieselbe Zeit ritt eine Schwadron Husaren rund um Pevorthhill, brannte die Kralls nieder und schnitt die Telegraphenlinie der Buren ab.

London, 10. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria: Die deutsche und die holländische Sanittsabtheilungen sind am 8. d. hier eingetroffen und wurden mit Begeisterung empfangen. Die eine Hälfte der Abtheilungen geht nach Natal, die andere nach dem Oranje-Freistaat.

London, 10. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Molteno vom Gestrigen: General Gatacre machte mit 2000 Mann und zwei Batterien einen forcirten March nach Stormberg, wo die Buren eine sehr starke Stellung innehaben. Der Feind öffnete das Feuer erst in dem Augenblicke, wo sich die englischen Truppen am Fuße der feindlichen Position befanden. Es entspann sich ein starker Artilleriekampf, welcher um 4 Uhr Morgens begann und bis 7 Uhr dauerte. Die englischen Truppen zogen sich hierauf in eine uneinnehmbare Position zurück.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Dezember 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zulassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 11. Dezember.

Wetterbericht. Bei trübem Himmel hatten wir gestern kaltes Wetter, das Thermometer verblieb fortwährend über 3 Grad unter Null, hie und da schneite es und besonders in den Abendstunden war der Schneefall reichlicher. Auf dem ganzen Kontinent herrscht harte Kälte. In Ungarn hat es im Süden den ganzen Tag über geschneit, aber auch in anderen Gegenden kam sporadisch Schneefall vor, die Temperatur befindet sich allgemein unter dem Gefrierpunkt. Es ist auch weiterhin Frost, im Süden stärkerer und im übrigen Lande sporadischer Schneefall zu erwarten.

Honvéd-Offiziere im Generalstabe. Wie man der „Militär-Zeitung“ aus B u d a p e s t mittheilt, wird an einer Organisation gearbeitet, welche den an der Ludovika-Akademie vorgebildeten und an der Kriegsschule in Wien ausgebildeten Honvéd-Offizieren die weitere praktische Durchbildung im Generalstabe sichern soll. Bisher wurden die Absolventen der Kriegsschule als „Adjutanten“ bei den Honvéd-Brigaden und Distriktskommandos verwendet. Außerdem eröffneten sich ihnen nur wenige Stellen im ungarischen Honvédministerium. So war ihre praktische Ausbildung im administrativen und ebenso im operativen Generalstabsdienste mangelhaft und einseitig. Es soll nun in Zukunft der Honvéd-Offizier, der die Kriegsschule absolviert hat, im Generalstabe weiterdienen, mit den Generalstabs-offizieren avancieren und ihre Uniform tragen können, aber auch umgekehrt Generalstabs-offiziere bei den beiderseitigen Landwehren zugetheilt werden können. Auch die österreichische Landwehr soll in dasselbe Verhältnis zum Generalstabe treten. Dadurch soll ein innigerer Zusammenhang zwischen Armee und Landwehren bezüglich ihrer Leitung und Verwendung angebahnt werden.

Das strenge Winterwetter hält an; noch immer langen von allen Seiten Meldungen über große Schneefälle und Schneestürme ein. Aus Szeged in wird vom Gestrigen telegraphirt: Seit zwei Tagen schneit es unaufhörlich; der Extravillan ist von der Stadt gänzlich abgeschlossen. Der Verkehr der Pferdebahn ist still. Die Züge langen mit großen Verspätungen ein. In Fiume hielt die Vora gestern mit ungeschwächter Kraft an. Auf manchen Stellen war es lebensgefährlich, über die Straßen zu gehen. Zur Sicherheit der Passanten waren in den Straßen Stricke gezogen worden. Mit schwerer Mühe wurde der Verkehr der Lokaldampfer zwischen Fiume und Abbazia aufrechterhalten, doch fuhrten die Dampfer ohne Passagiere. Der um 6 Uhr Früh jällige Courierzug der ungarischen Staatsbahn blieb in Delnice im Schnee stecken und kam erst um 5 Uhr Nachmittags an, also mit 11 Stunden Verspätung. Die eilige Vora richtete in den Gärten großen Schaden an. Auf der ungarischen Staatsbahn wurde kein Personenzug abgelassen. Eine B u l l e t e n Depesche meldet: In Folge von Schneeverwehungen ist der Bahnverkehr auf mehreren Linien unterbrochen. Arbeiter und Soldaten arbeiten eifrig an der Freimachung der Strecken.

Blindenmusik. Wie kaurig und trübe klingt dieses Wort! Musik ist der angenehme Ausdruck für einen angenehmen Begriff, man denkt sich heitere Tänzer oder zumindest behaglich lautende Zuhörer gleich mit dazu. Blind dagegen ist nicht nur ein schrecklicher Begriff, sondern auch als Wort, als Ideen Ausdruck schrecklich klingend. Und dennoch, trotz des schroffen Gegensatzes in Idee und Ausdruck gehören diese zwei Worte diesmal zu einander. Die Blinden haben gestern im Royalhaale Musik gemacht, und hievon wollen wir sprechen. Es ist nicht das erste Blindenkonzert, welchem wir gestern Nachmittags beiwohnten, aber es hat uns ergriffen wie jedes vorhergegangene. Da sitzen die blinden Künstler — denn das sind sie wahrhaftig! — auf der Estrade, schwarze Brillen vor den lichtlosen Augen, schwarz gekleidet, ein trüber Anblick. Die Gesichter haben den stillen, melancholischen, sanften Ausdruck, wie er den Blinden eigen, die Bewegungen sind schüchtern und unsicher-zögernd; und als greller Kontrast erklingen dann die prädelndsten, lustigsten Weisen, und die Finger fahren mit einer Geläufigkeit über die Klaviertasten und den Geigenhals, als wären es die des schärfstichtigsten Virtuosen. Wir hatten während des gestrigen, vom Landessverein zur Blindenunterstützung veranstalteten Konzerts Mühe, diesen Ideen nachzugehen und die ungeheuren Schwierigkeiten zu erwägen, mit welchen die Einstudierung etwa einer Singschön „Nigolotto“-Paraphrase für diese armen

Leute verbunden sein muß. Ein Orchester, welches Beethoven, Mendelssohn oder Bist stundenlang mit Präzision, größter technischer Fertigkeit und nicht geringer Kunst spielt — ohne Noten! Und das Einstudieren mußte doch ebenfalls ohne Noten erfolgt sein. Wir beobachteten zum Beispiel den Klavierpieler: er wußte trotz der langen Intervallen auf die Sekunde genau, wann er einzufallen und wann er abzusehen habe. Und doch war kein Notenblatt vor ihm, und doch sah er keinen Taktstock, wie denn bei diesem Konzerte ein eigentlicher Dirigent auch überflüssig ist. Das Orchester und die Solisten spielten zu Gunsten ihres erwählten Vereins, welcher seinen Mitglidern, eigentlich Schülern, durch Arbeitsvermittlung den fargen Lebensunterhalt verschafft. In den in der Szilvágyassze Nr. 2 befindlichen Werkstätten flechten die armen Blinden Sessel, binden Bürsten, besorgen sonstige Arbeiten, um leben zu können; und hiebei finden sie noch Zeit, Musik zu lernen, um dann ihr Einkommen um ein Geringes erhöhen zu können. Das gestrige Konzert war denn auch sehr gut besucht, was im Interesse des edlen Zweckes, dem diese Veranstaltungen dienen, stets zu wünschen und zu gönnen ist. Von den Mitwirkenden des gestrigen Konzerts müssen wir — abgesehen von dem musterhaften Orchester — des Herrn Emil Fuchs besonders lobend Erwähnung thun. Sein Klavierspiel ist eine ausgezeichnete Leistung gewesen. Ebenso rühmliche Anerkennung gebührt aber allen übrigen Mitwirkenden, so den Herren Géza Jónás (Violin solo) und Huben Braun (Cello), den Herren Jakob L. Hauser, Altila Horvát (Piano) und Joseph Ringel (Köste), den Herrn Bislinger, Lingel, Willem und Keller.

Soirée im „Otthon“. Der Schriftsteller- und Journalistenverein „Otthon“ gab seinen Gästen und Mitgliedern gestern Abends die erste Soirée der Saison, womit zugleich die Einweihung und offizielle Eröffnung des neuen Klubhauses verbunden war. Hieron handelte der geistvolle Prolog Emil Malak's, gesprochen von den Herren Tapolczai und Gyöngyi, und lebhaft befallt von dem vornehmen und sehr zahlreichem Publikum. Fr. Marie v. Semsey und Gräfin Lasque vom kön. Opernhause riefen durch ihre Vorträge gleichfalls stürmischen Applaus hervor, den sie durch Zugaben quittierten. Professor Eugen Hubay's Gegenkunst auf der Geigenzarten war wohl der Glanzpunkt des Abends. Der Künstler spielte mit bekannter Meisterhaft „Legende“ von Wieniawski und mußte schließlich auf allezeitigen stürmischen Verlangen Variationen ungarischer Volkslieder zugeben. Auch Herr Arányi vom Opernhause fand für seine Darbietung verdienten Beifall. Zum Schluß wurde unter Mitwirkung von vier neblischen Elementen der Mafosfischen Schauspielschule eine kleine Operette aufgeführt: „Fräulein Sulamith“, Text von Eugen Kálofi, die reizende Musik von Aurel Kern. In den beiden Hauptrollen wurden Fr. Kürny und Herr Sziklai verdientermaßen aufs geräuschvollste applaudirt. Zu erwähnen ist noch ein begabter junger Pianist, Herr Arnold Székely, welcher Professor Hubay auf dem Klavier begleitete, und Herr Szikla, Kapellmeister der k. Oper, der dem anstrengenden Akkompagnement auf dem Klavier logs artis gerecht wurde. Die vorläufige, Souper genannte milde Schlacht um einen Willen gleich, und die darauffolgende frohlaunige Tanzunterhaltung beschlossen den Abend.

Das erste Eis. Dem ersten Schnee folgte rasch das erste Eis; gestern erschienen die ersten Eischollen auf dem Spiegel der Donau. Dieselben waren dünn und schwach und boten den Schiffen kein ernstes Hinderniß. Wenn aber die Kälte nur noch einige Tage anhält, wird auch sofort das für die Schiffe gefährliche Eistreiben eintreten. Aus dem abgesperrten Donauarme nächst dem Lágymányos führt man, seit zwei Jahren zum ersten Male, wieder Eis in die Gruben und auch die Epitälér haben mit der Zufuhr von Eis für ihre Eisgruben begonnen.

Das neue Strafverfahren und die Polizei. Gestern Abends fand bei der Oberstadthauptmannschaft in den Amtlokalitäten des Polizeiraths Ludwig Farkas eine Berathung über die Gestaltung der Dinge nach dem 1. Januar statt, an welchem Tage das neue Strafverfahren ins Leben tritt. An der Berathung nahmen alle Amtschefstheil und es wurde nach längerem Gedankenaustausche beschlossen, im Laufe der nächsten Woche eine zweite Konferenz abzuhalten. In der Polizeicentrale ist für den inspektionirenden Untersuchungsrichter und den Staatsanwalt ein Amtlokal bereits eingerichtet worden.

Graf Leo Tolstoi. Der Zustand des in Moskau an heftiger Gallenkolik erkrankten Grafen Leo Tolstoi ist, wie aus den Berichten der „Nowoje Wremja“ zu entnehmen ist, noch immer ernst. Der Schwächezustand des greifen Schriftstellers ist groß, auch hatte er Anfälle, während welcher er die Bewinnung verlor. Die Leber soll angeschwollen sein. Der zu einem Konsilium beigezogene Moskauer Professor Tscherypoff konstatiert, daß der kranke Dichter der aufmerksamsten Pflege bedürfte, wiewohl eine unmittelbare Gefahr für das Leben Tolstoi's nicht vorhanden ist. Die Theilnahme der russischen Gesellschaft für den erkrankten Dichter ist außerordentlich groß, doch wird zum Kranken Niemand zugelassen; auf der Thür zur Wohnung

des Grafen Leo Tolstoi ist, wie die „Nowosti“ melden, ein Zettel angebracht, der die Inschrift trägt: „Man bittet, nicht zu lauten.“ Die Ursache der Erkrankung Tolstoi's wird auf die Uebermüdung zurückgeführt, welche die ununterbrochene Arbeit Tolstoi's an der Fertigstellung des dritten Theiles des Romanes „Auferstehung“ herbeigeführt hat.

Die Eröffnungsfest der Universitäts-Klub, welche am 14. d., Abends 8 Uhr, stattfindet, verspricht glänzend auszufallen. Zum Banket haben sämmtliche Universitätsprofessoren ihre Karten gelöst, und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat sein Erscheinen in bestimmte Aussicht gestellt.

Jubiläum einer Gewerbetorporation. Die Gewerbetorporation der Kürschner, Futterer, Instrumentenmacher etc. beging gestern Abends in imposanter Weise unter außerordentlicher Betheiligung der Mitglieder in Korporationslokale (Sollamterring Nr. 4) die Jubelfeier ihres zehnjährigen Bestandes. Der Feier ging eine Festigung voran, die unter dem Vorsitze des Korporationspräsidenten, des Instrumentenfabrikanten Joseph W. Schunda, stattfand. Sekretär Ludwig Reháti brachte die von ihm verfaßte Geschichte der neun Branchen umfassenden Gewerbetorporation zur Verlesung. Dann warf Präsident Schunda einen Rückblick auf die Thätigkeit der Gewerbetorporation und jagte sowohl dem gewerbebehördlichen Kommissär Anton Novelly, als auch dem Sekretär Ludwig Reháti für ihre der Korporation seit dem Bestande derselben geleisteten Dienste Dank. Die eigentliche Feiern hielt hierauf Gewerbekommissär Anton Novelly, der die Verdienste des Präsidenten Schunda würdigte. Während der Rede fiel die Hülle von dem Porträt-Gruppenbilde, das den Präsidenten und sämmtliche Funktionäre verewigt. Nachdem noch Sekretär Ludwig Reháti die Verdienste einzelner Vorstandsmitglieder hervorhob, schloß Präsident Joseph W. Schunda die Festigung. Dem Jubiläum folgte im Industriefasino ein Banket.

Elektrische Quabahn. Wir berichteten, daß Dienstag, am 12. d., die Konzessionierungsverhandlung der elektrischen Quabahn im Handelsministerium stattfinden wird. In dieser Angelegenheit fand gestern unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Karl Rosits eine Konferenz statt, an welcher sich die Repräsentanten Dr. Franz Seltai, Anton Steinhardt und Karl Vcri, ferner Oberbuchhalter Hugo Lampf, Baudirektor Adolf Heuffel und mehrere hauptstädtische Ingenieure theilnahmen. In der Vorbesprechung wurde die Höhe der Investitionssumme der neuen Bahnlinie festgestellt.

Die Waggengelder der Gerichtsvollstrecker haben die gerichtlichen Pfändungen bisher sehr vertheuert, wogegen die Abwohnen wiederholt remonstrirten. Ihre Aktion scheint den gewünschten Erfolg gehabt zu haben. Der Präsident des Budapest fön. Gerichtshofes hat nämlich, wie „M. Jozog“ meldet, im Verordnungswege bestimmt, daß die Exekutoren, wenn sie eine Amtshandlung an einem solchen Orte zu versehen haben, wohin man mittelst Tramway oder Omnibus gelangen kann, nicht berechtigt sind, Mietzwagentaren aufzurechnen. Nur wenn jener Ort, wo der Exekutor eine Amtshandlung zu versehen hat, in einer Entfernung von einem Kilometer von der Tramway oder Omnibuslinie liegt, hat er das Recht, einen Mietzwagen zu benützen, beziehungsweise die Vergütung der Mietzwagentar zu verlangen.

Vorträge. In der unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten an der Kurie Béla Varrti abgehaltenen Sitzung des ungarischen Juristenvereins legte der Faselrichter Franz Barga seinen Vortragschluß über die Rechtsmittel fort. Gegenstand des Vortrags bildeten diesmal die Appellationen. — Im Freirenyceum (Nebengebäude des Polytechnikums, VIII. Bezirk, Esterházygasse Nr. 43) wird Dienstag Nachmittags 6 Uhr Dr. Kustem Bámber über die Rechte und Pflichten der Geschworenen einen Vortrag halten. — Die Gesellschaft zur Veranstaltung populärer Vorträge hält am 14. d., 5 Uhr Nachmittags, im Prachtlaale der Ofner Oberrealschule in der Goldnerenzgasse eine Vorlesung, wobei Julius Komar über das Land der Buren sprach u. wird.

Eine stürmische Schuhmacherversammlung. Die Gewerbetorporation der Schuhmachermeister hielt gestern Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung, welche einen stürmischen Verlauf nahm. Präsident Edmund Damjanovic's eröffnete die Versammlung. Schon der erste Punkt der Tagesordnung: „Erklärung einer Kreditgenossenschaft“ bildete Anlaß genug zu Anfechtungen gegen den Vorstand. Aus dem Kreise der Genossenschaftsmitglieder sind schon zwei Produktivgenossenschaften hervorgegangen und nun will der Vorstand mit Umgehung derselben eine eigene Kreditgenossenschaft gründen. Nach dem Vortrage des Referenten Johann Króssy griffen Hencsmann, Holló und Schunda in die Debatte ein und wünschten, daß die Korporation eine Rohproduktgenossenschaft und eine Fabrikniederlage errichte, damit die armen Schuhmacher billiges Rohmaterial und Arbeit erhalten können. In die immer stürmischer werdende Debatte griffen Ignaz Galambos, Alois Kuttovic's, Kóvesy, Karl Drávecz, Molnár, Horvát und Andere ein. Es entstand ein großer Lärm. Zwischen Drávecz und dem Präsidenten kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Vorsitzende wollte die Debatte damit schließen, daß die eingebrachten Anträge zur Abstimmung gelangen sollen. Der Lärm wird aber immer größer. Erst nach einer zweistündigen harten Redeschlacht konnte der Antrag Molnár's zur Abstimmung gelangen, wonach ein Ober-Komitee mit der Ausarbeitung der Statuten für die zu errichtende Kredit- und Produktivgenossenschaft zu betrauen sei. Die Frage der Errich-

zung einer selbstständigen Korporations-Krankenkasse gelangte nunmehr auf's Papier. Bei der Verhandlung dieses Punktes wiederholten sich die Spettakelreden. Stephan Glesaroff die Verwaltung der Schuhmachergesellenkassen an und brachte die vom Geldgeber begangene Forderung vor. Die Mitglieder in der Krankenkasse wurden sodann von Dr. V. P. C. beleuchtet. Albert Nagy meinte, daß eine Kasse, die dreimal so viel an Kontributionen verwendet als auf humanitäre Zwecke aufgewandt werden müsse. Unter großem Widerspruch sprach Apud L. O. R., der die Meister beschuldigte, daß sie die den Gehilfen in Abzug gebrachten Krankengebühren der Kasse nicht zugeführt haben. Nachdem noch E. Molnár und Galambos gesprochen hatten, beschloß die Versammlung, eine separate Korporations-Krankenkasse zu errichten. Ein wichtiger Beschluß war die 30-prozentige Preisreduktion der Schuhe, da das Leder ebenfalls eine Theuerung von 15 Prozent erfahren habe. Dieser Beschluß dürfte jedoch schon aus dem Grunde nicht durchführbar sein, weil ein Kartell unter ihnen, schon wegen der großen Schuhwarenmiederlagen, ein Ding der Unmöglichkeit ist. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Errichtung eines Schuhmacherkubs.

**Ein bevorstehender Gerichtsfall** beschäftigt gegenwärtig die elegante Pariser Welt. Eine Marquise hatte einem Kürschner in der Gegend der Großen Oper einen prächtigen Zobelemanntel, der ihr von einem Großfürsten geschenkt worden war, zum Aufbewahren anvertraut. Seit zwei Monaten verlangte die Dame ihren Mantel zurück, der wenigstens 15,000 Francs werth sein soll, und schließlich nahm sie die Dienste des Polizeikommissärs in Anspruch. Nun wurde ihr ein Mantel zugeestellt, aber sie behauptet, es sei nicht der richtige, sondern ein viel geringeres Nachwerk. Da der Pelzhändler mit einer Bühnenkünstlerin schon in einem ähnlichen Streit verwickelt ist, so wird er sich demnächst vor dem Zuchtpolizeigericht über die sonderbaren Wandlungen der ihm anvertrauten Bekleidungen zu verantworten haben.

**Die Sprengungen am Bloksberge.** Oberstadthauptmann Bela Rudnag hat der Unternehmung des Schwurplatzbrückenbaues die Erlaubnis erteilt, die Sprengungen der Bloksbergfelsen vom 10. d. anfangen jeden Morgen von 6 bis 7 Uhr vorzunehmen.

**Todesfall.** In Bartfeld ist am 5. d. Herr Ferdinand Henkelmann nach kurzem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben.

**Kein Attentat.** Vor längerer Zeit war das Gerücht verbreitet, es sei bei Gelegenheit der Einweihung des Dortmund-Emskanals ein Attentat auf den Kaiser Wilhelm geplant gewesen. Neuerdings ist nun in dem Drie Kaugel bei Dortmund ein Bündel von elf Dynamitpatronen gefunden worden, und man war in der dortigen Einwohnerchaft in nicht geringer Erregung, da es hieß, die Beweise für die verbrecherische Absicht wären entdeckt. Wie nun der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt wird, haben die Nachforschungen der Behörde festgestellt, daß die Patronen erst lange nach der Karasfeier an Stelle gelangt sind. An jeder Patrone befinden sich Geheimschriften, durch die man unter Hinzuziehung des Zechenbuches feststellen kann, an wen und wann die Patronen ausgegeben worden sind. Ferner ergab der Umstand, daß die Patronen in feiner Weise vorgerichtet waren, Zündschnur und Zündkapseln fehlten, den Anhalt dafür, daß kein Verbrechen beabsichtigt gewesen ist. Möglicherweise hat ein Verarmter die Patronen auf der Zechen entwendet und sie dort verborgen.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Wohlthätigkeitsklub im VI. Bezirk hielt gestern unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Kohan Madocza und der Frau Dr. Armin Neumann eine außerordentliche Generalversammlung. Zur Verhandlung gelangten die modifizierten Statuten, welche eine intensivere Thätigkeit des Klubs auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit bezwecken.

**Gasport.** Gestern wurde die Gasbahn des Zatteralls eröffnet, welche zweimal so groß als im vorigen Jahr. Ein zahlreiches brillantes Publikum bildete mit Ausdauer und Lust dem Gasport. Die Gasbahn hat Abends bei elektrischer Beleuchtung einen herrlichen Anblick. Für das Amusement der Gasläufer sorgte auch die Militärkapelle des bosnischen Regiments.

**Eine Großstadt ohne Licht.** Seit heute früh — so schreibt man unter dem 5. d. aus Kopenhagen — liegt unsere Stadt in einer eigentümlichen Finsterniß da, und dieser ungemüthliche Zustand ward durch einen heftigen Orkan mit starkem Schneeeis über noch vermehrt, der die schwere, tiefe Winterluft selbst um die Mittagszeit ganz undurchdringlich machte. Späte Wirthshausbesucher wurden gehetzt um Mitternacht in ungemüthlicher Weise dazu gezwungen, sich heim zu begeben, da durch, daß alle elektrischen Lampen nach kurzem, unentschiedenem Flackern einmüthig die Arbeit einstellen, und da gleichzeitig auch das Telephon strikte, erfuhren sie auf ihre dringenden Fragen nicht einmal die Ursache solcher Ungehörigkeit. Heute früh erst verlautete, daß im Keller der elektrischen Centralstation, welche die ganze innere Stadt mit Elektrizität versieht, Feuer ausgebrochen sei, daß alle fünfzig Hauptkabel zertrümmert wurden und daß 8—14 Tage vergehen werden, ehe der Schaden völlig ausgebessert werden kann. Eine

schöne Aussicht das, eben jetzt, wo wir uns kaum um die Mittagszeit ohne künstliche Beleuchtung behelfen können. Auf allen Gebieten macht sich die enorme Störung empfindlich geltend. Alle durch und mit Elektrizität arbeitenden Betriebe, soweit sie nicht ihr eigenes Werk haben, feiern; die elektrischen Straßenbahnen fahren nicht, der Telephonverkehr ist ganz unregelmäßig, die Theater, mit Ausnahme des Dagmar-Theaters, das seinen Verbrauch an Elektrizität selbst produziert, spielen nicht, die meisten größeren Geschäfte sind geschlossen und mehrere Zeitungen erscheinen gar nicht oder bedeutend verspätet. Auf Märkten und Plätzen herrscht ein gemüthliches Dunkel, wie unsere Großstädter es gewöhnt waren, in dem wir lichtgewöhnten Modernen aber wie die Blinden herumtappen, die großen Hotels und Restaurants, deren weiße Schiffsleuchten sonst den Kongens Nytorv überstrahlen, liegen schwarz und unheimlich still da, und der weite Platz selbst ist durch eine Anzahl in aller Eile aufgestellter Gasfackeln nur kümmerlich erleuchtet. Wo man sich just in den Tagen vor Weihnachten zu dem bedenklichen Schritt, den Laden ganz zu schließen, nicht bequem mochte, griff man zu Stearinkücheln und ließ längst abgedankte Petroleumlampen wieder zu Ehren kommen, und durch die Hauptstraßen der Stadt waagt heute Abends die schaulustige Menge und amüsst sich über die oft recht eigenhümlich improvisirten Beleuchtungen von Läden und Schaufenstern. Aber unsere Geschäftsleute und Handwerker, denen jetzt in der besten Verkaufszeit und strengsten Arbeitszeit plötzlich Licht und Treibkraft fehlt, sehen die Geschichte mit anderen Augen an. Morgen oder übermorgen hofft man wenigstens diejenigen Kabel reparirt zu haben, die das königliche Theater, einzelne große Magazine und den Kongens Nytorv mit Licht versehen, die übrige Stadt wird sich noch länger gebulden müssen.

**Kinderbeleidigung.** Seitens des wohlthätigen Frauenvereins im VIII. Bezirk wurden gestern 200 Schüler der fünf I. und III. Schulstufen gehörigen Schulen mit Winterkleidern versehen. Der Feier, welche im Pachtlokal des Josephstädter Klubs vor sich ging, wohnte nebst dem Präsidenten Geheimrath Dr. Albert Berzeviczy und der Präsidentin Frau Johann Ebner ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei. Der Präsident drückte in gebührenden Worten dem Frauenanschuß für seine unermüdete Thätigkeit wärmsten Dank aus.

**Zeitliche Hochzeitsgeschenke.** Von niedlichen Hochzeitsüberräutungen weiß ein englisches Blatt zu berichten. Einige der von ihm erwähnten Stücke kann man als recht geschmacklos und roh bezeichnen, andere sind harmloser, aber noch immer merkwürdig genug, um den lebenswürdigen Charakter der freundlichen Geber in recht sonderbarer Beleuchtung erscheinen zu lassen. So empfing ein in der Londoner Gesellschaft bekannter Dichter zu seiner Hochzeit von einem Rivalen ein Album mit einer Sammlung aller schlechten Kritiken, die seine Werke je bekommen hatten, und einem beliebigen Künstler wurde aus ähnlichem Anlaß eine Anzahl von Elementarwerken zum Selbstunterricht im Zeichnen und Malen überreicht. Ein jährlicher Schwiegervater schrieb an seinen Schwiegersohn, einen Arzt in Hastings: „Ich will meine Einwilligung zu Ihrer Verheirathung mit meiner Tochter geben unter der Bedingung, daß Sie als Hochzeitsgeschenk — ihre Mutter in Kauf nehmen. Als Gattin hat sie sich nicht bewährt, als Schwiegermutter ist es wenigstens noch nicht sicher. Jedenfalls kann ich es mit ihr nicht länger aushalten, und da sie mit ihrer Tochter zu leben wünscht, ich daß sie Ihnen mit dem nächsten Zug.“ Die Dame kam auch an und hat sich seitdem — Schande für den Geber! — dem jungen Paar unentbehrlich gemacht. Ein reiches Erbkind schickte seinem Neffen, der auf ein splendides Hochzeitsgeschenk gerechnet hatte, seinen „treuen alten Diener John Derrant“ als ganz besonders werthvolle Gabe ins Haus. Der Diener war taub, blind und faul, und sein Herr hatte ihn los sein wollen, um ihm keine Pension mehr aus seiner eigenen Tasche zahlen zu müssen. Angenehm! Lure, diese schenkreichen Engländer!

**Genoßliche Gattungsverrichtung.** Im Wirthshaus des Adolf Grob, III. Bezirk, Arpadisd, wurde gestern Nacht ein frecher Einbruch verübt. Es wurden die Thüren aufgepönt und die ganze Gattungsverrichtung um Werthe von 300 fl. davongetragen. Die Polizei hat die Nachforschungen eingeleitet.

**Selbstmordversuch.** Gestern früh sprang das 24jährige Dienstmädchen Rosa Rös vom dritten Stocke des Hauses Rittergasse Nr. 15 in selbstmörderischer Absicht in den Hofraum hinab. Wunderbarerweise verlor das Mädchen das Bewußtsein nicht; sie wurde mit unbedenklichen inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Ueber das Motiv ihrer That verweigert das Mädchen jede Auskunft.

**Ein furchtbares Urtheil.** Im „Nürnberger Anzeiger“ lesen wir: „Die Meldung von dem gelungenen Selbstmord des früheren Schuhmannes Kraus, die uns in der letzten Minute vor Schluss der Redaktion des gestrigen Blattes zuzuging, war ein Gerücht, das sich nicht bewahrheitet hatte. Durch richterliche Urtheile wurde Kraus gehindert, wie wir an anderer Stelle melden, auf sieben Jahre aus der Reihe der Lebenden gestrichen.“

**Namensänderungen.** Emanuel und Moriz Steiner (Steinamanger) in Szeged; Joseph Ra-

bánek (Rabmat) (Murašombat) in Kába; Karl Maul (Baja) in Molnár; Dr. Julius Schwarz (Budapest) in Szekeres; Oslar Rabenstein (Fiume) in Radó.

**Der Tod eines Sonderlings.** Gestern wurde der alte Kasimir Horvát zu Gabe getragen, an dessen ewigen tohlen Streiche sich besonders die älteren Budapestler noch erinnern dürften. Horvát war der Sohn eines Selbers und hatte dieses Selbengeschäft selbst kaum in eigene Führung übernommen, als er von einem Oheim, einem pensionirten österreichischen Beamten, eine runde Million erbt. Im Besitze dieses Geldes, identke er sein Geschäft seinen Gehilfen und begann nun ein Leben in Saub und Bräu, ein Leben voll der unfruchtlichen Streiche. Bekannt ist es, daß er zu seinen Spazierfahrten stets drei Krieger benötigte, in einem fuhr er, im zweiten sein Hund und im dritten lag sein Ueberock. Viel beipöckelt wurde es auch seinerzeit, als er mit einem Aristokraten um die Gunst einer Schauspielerin konkurrierte. Der Aristokrat mietete ihr eine Wohnung und richtete sie sehr schön ein. Horvát aber kaufte das ganze Haus und machte es der Schauspielerin zum Geschenk. In fünfzehn Jahren war Horvát mit seinem Gelde fertig, allerdings hatte ihm eine große Schaar guter Freunde redlich geholfen. Man glaubte nun, er werde gänzlich verkommen, doch das Gegenteil geschah. Gleich als er seine Erbschaft übernommen hatte, legte er 30,000 Gulden beiseite, und nachdem er seinen Reichtum vergeudet, lebte er — so lesen wir im „M.“ — von den Interessen der 30,000 Gulden in der ruhigsten und anständigsten Weise. Er bezog eine kleine Wohnung, kleidete sich reichlich und lebte wie ein kleiner Baunter. Er war, nachdem er sein Geld verknüpft hatte, die Solidität in Person geworden, der mehr seinen Schritt vom Wege machte, sein Kaffee- und sein Wirthshaus besuchte. Er war ein Original in des Wortes vollster Bedeutung. Da er ohne Verwandte zu hinterlassen starb, dürfte er sein Vermögen zu wohlthätigen Zwecken vermacht haben.

**Ernennungen.** Für das Jahr 1900 wurde als Präsident des Klausenburger Geschworenengerichts der Präsident des dortigen Gerichtshofes Baron Sigmund Szekeresky und als dessen Stellvertreter der Titular-Tafelrichter Eugen Verejs designirt. Der Abgeordnetenhau-Präsident hat Madár Rohonczy zum Saalkommissar des Abgeordnetenhauses ernannt.

**Myl für Obdachlose.** Von der Direktion des Vereins „Myl für Obdachlose“ erhalten wir die Mittheilung, daß vom 1. Januar 1900 angefangen in sämtlichen Myhlen die Schlaggebühr von 6 fr. auf 10 Heller herabgesetzt wird.

**Der ewige Volkseidling.** Der 52jährige Victor Neumann, von dem wir berichteten, daß er seit Jahren als Hüftling bei der Oberstadthauptmannschaft häusliche Arbeiten besorgt und welcher vorerem wegen eines plötzlichen Unwohlseins ins Krankenhaus gebracht wurde, ist heute vollkommen geheilt aus dem Spitale entlassen worden. Sein erster Weg war zur Oberstadthauptmannschaft, wo er wieder in seiner gewohnten Zelle untergebracht wurde.

**Christbekehrung.** Der Schulniel in der Ofner Stellung richtet an alle Menschenfreunde die Bitte, sich mit Spenden an dem Weihnachtsbaum theiligen zu wollen, welcher für die armen Kinder dieses Bezirks errichtet wird. Die Spenden sind an den Schulniel-Kurator Dr. A. Franz Kemény (I. Bezirk, Erzbischofsgasse Nr. 7) einzuliefern.

**Mysteriöser Selbstmord.** Aus Nagy Karoly wird vom Gestrigen telegraphirt: Der Großgrundbesitzer Bela Deseffy wurde gestern früh in seinem Nagy-Dobozer Kastell tod aufgefunden. Deseffy hatte sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Ueber die Motive, welche den in geordneten Verhältnissen lebenden jungen Mann zu der unseligen That getrieben haben, dürfte ein an seinen Schwager zurückgelassener Brief Aufschluß geben.

**Ein tritiger Scheidungsgrund.** Unter den mannigfachen Beweggründen, welche eine Frau veranlassen können, gegen ihren Ehemann auf Scheidung zu klagen, darf derjenige, welchen Mrs. Potter gegenwärtig vor dem Newyorker höchsten Gerichtshofe für sich geltend macht, wenigstens den Rang der Neuheit für sich beanspruchen. Wie berichtet wird, klagt besagte Dame, die seit dem Jahre 1885 das Joch der Ehe trägt, gegen ihren Gatten wegen unerhört grauamer Behandlung. „Jedesmal“, so beginnt sie ihre von Schluchzen unterbrochene Rede, „sobald auf unserer Wintertafel Truthähne oder junge Hühner erscheinen — und dies ist sehr häufig der Fall — nagt Mr. Potter die Knochen des Geflügels in einer Weise ab, daß auch nicht ein Atom von Fleisch daran haften bleibt. Da sein Appetit durchaus nichts zu wünschens übrig läßt, haust sich, Sie mögen es mir glauben, alsbald eine wahre Knochenpyramide auf seinem Teller. Befindet sich schließlich nichts Speares mehr auf der Tafel, so nimmt mein gefühlvoller Mann die Knochen in die Hand und mündet sich, indem er sie wie Marionetten die tollsten Sprünge auf dem Tische machen läßt, mit den stets wiederkehrenden Worten zu mir: „Gib Acht, meine Liebe, genau so werden Deine Gebeine einst klappern, sobald des Semmelmannes Hippo Dich berührt hat.“ Wie Mrs. Potter, noch schauernd in der Erinnerung daran, dem Gerichtshofe klagt, wird sie selbst bis in ihre Träume von dem schrecklichen, auf ihrem Tische ausgeführten „Todtentanz“ verfolgt. Die Herren Richter werden einer wahrhaft salomonischen Weisheit bedürfen, um zu entscheiden, ob wegen dieses Knochenpieles eine Trennung der Ehe, gegen die Mrs. Potter übrigens energisch protestirt, angängig ist.

**Goldblondes Haar** kann erreicht werden durch einige Male Benützung der Goldblonden-Haar-Färbung. Große Flasche 1 fl. Hauptpost ausbleiblich in der Apoth. Joltán S. Budapest, Hoid. n. N. Korona- u. Gef.

**Taschentücher, Kaffee- und Tischgedecke** tauft man wie seit 25 Jahren am vortheilhaftesten bei J. Sigmund, jetzt Budapest, IV., Rathhausplatz 10.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Nach längerer Zeit stellten sich uns gestern im Royalaal alte liebe Bekannte vor: die Herren vom Udele-Quartett, welche uns nach mehreren Jahren wieder einmal einen Besuch abstatteten. Wie gerne man sich zuweisen an der fröhlichen Kunst des in seiner Art berühmten Quartetts erquickt, acht wohl überzeugend aus dem Umstand hervor, daß der große Saal, in welchem das Konzert stattfand, bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Ueber das Quartett ist nichts Neues mehr zu sagen; das größte Lob, das man den Herren spenden kann, besteht in der Anerkennung, daß ihre Vereinigung ihre seltenen künstlerischen Qualitäten bewahrt haben: den schönen Stimmenklang, das vornehme musikalische Können, die Exactheit und Präzision und die geistvolle Pointirung des Vortrages. Diesmal rollten die Herren ein völlig neues Programm auf, eine Serie prächtiger musikalischer Humoresken und Perlenstücke, deren jede lebhafteste Heiterkeit weckte. Das Publikum zeigte sich für die gebotene genussvolle Anregung dankbar und zeichnete die Künstler nach jeder Nummer durch stürmischsten Beifall aus.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern Vormittags im Wochenstimmungsaal der Akademie unter dem Vorsitz Ludwig Bartó's ihre Monatsführung. Unerst hielt Peter Hatala eine Vorlesung unter dem Titel „Der kleine Jesus in Rom“. Dann brachte Ludwig Bartó drei Gedichte Nikolaus Walla's zum Vortrag, von welchen besonders das „Koresztelek“ bestellte großen Beifall fand. Hieran legte Béla Grödi seine neuesten poetischen Uebersetzungen „Aus orientalischen Dichtern“ vor, und zum Schluß las Victor Háksi das schöne Gedicht des Gálles Eduard Sas „Nászutazás“ vor. Sämmtliche Darbietungen ernteten reichen Beifall.

Im Royalaal fand gestern Vormittags in Gegenwart eines großen Publikums die Generalprobe des großen Künstlerabends statt, welchen der „Budapester Journalistenverein“ Montag, den 11. d., Abends halb 8 Uhr zu Gunsten seines Hilfs- und des Pensionfonds veranstaltet. Die glanzvollen Gesangsnummern Werner Albert's fanden ebenso stürmische Bewunderung, wie die phänomenalen Darbietungen Jan Kubelk's, dessen heutiges Auftreten sich zweifellos zu einer Elevation gehoben wird. Die noch vorhandenen Karten zu diesem höchst interessanten Künstlerabend sind im Laufe des heutigen Tages bei Háksiavölgyi u. Komp. und Abends an der Kasse des Royalaales erhältlich.

Die beliebte Soubrette vom Volkstheater in Wien Bepi Glöckner gastirt am 15. und 16. d. im Etablissement Somossy. Neben ihren beliebten Chansons werden die Opern „Vereinschweester“ und „Das Verprechen hinter'm Herd“ zur Aufführung gelangen. In der Weihnachtswoche, am 22. und 23. d., wird das Ensemble des Wiener Burgtheaters mit Joseph Lewinsky an der Spitze im Etablissement Somossy zwei Abende zu wohlthätigem Zwecke gastiren. Zur Aufführung gelangen „Athar der Weise“ und das beliebte Lustspiel „Dornenweg“. In diesen Vorstellungen können die Vorverkäufegebühren an der Tageskasse des Etablissements Somossy besorgt werden.

\* Nagy képes világtörténet. (Große illustrierte Weltgeschichte.) Von diesem im Verlage der literarischen Aktiengesellschaft Brüder Révai erscheinenden großangelegten und prachtvoll illustrierten Werke hat soeben der dritte, seinen Vorgängern ebenbürtige Band die Presse verlassen. Derselbe behandelt die Geschichte Roms. (Die beiden ersten Bände befassen sich mit der Geschichte der orientalischen Völker und Griechenlands.) Der Verfasser des dritten Bandes ist der namhafte Fachgelehrte Dr. Joseph Geréb. Den gediegenen textlichen Inhalt des Buches begleiten schön ausgeführte Illustrationen: Kunstidentmaler, Statuen, Bilder, Gebäude etc. darstellend. Kein einziges, das Verständnis der römischen Archäologie erleichterndes Kunstwerk fehlt in dem werthvollen Werke. Besondere Sorgfalt verwendet der Autor auf die Darstellungen der zu Ungarn in irgendwelcher Beziehung stehenden historischen Verhältnisse in Wort und Bild. Ein Ehralob verdient er für die vorzügliche und sichere Charakteristik der römischen Kaiser. Die kolorirten Bilderplatten zeichnen sich durch künstlerische Ausführung und gelungene Farbenharmonie aus, wie denn auch die gleichfalls zum Inhalte des 47. Bogen starken Bandes gehörigen Landkarten als sehr gute Arbeiten zu bezeichnen sind. Es war ein glücklicher Gedanke, die vergleichenden Karten des alten und des heutigen Roms ins Werk mitaufzunehmen, und auch die klarübersichtliche Karte Italiens ist eine schätzenswerthe Leistung. Mit Lob verdienen der Redakteur des Gesamtwerkes Professor Dr. Heinrich Marczali und die Frankl-Gesellschaft hervorgehoben zu werden, welche letztere das Verdienst für die tadellose technische Herstellung des Buches gebührt. Der Preis des in jeder Buchhandlung, und zwar auch lieferungsweise erhältlichen Bandes beträgt 8 fl.

\* Kornel Abrányi sen. arbeitet gegenwärtig an einem Werke, welches den Titel „Die ungarische Musik im 19. Jahrhundert“ trägt. Dieses große Werk, welches auch mehrere Portraits, eine Reihe von Manuscripten, Autogrammen und No-

tenensagen enthält, wird Ende Januar die Presse verlassen. Die glänzende Ausstattung des Buches wird von der artistischen Anstalt der Firma Háksiavölgyi besorgt, worauf dasselbe von der Firma Háksiavölgyi in der Pariser Ausstellung ausgestellt wird.

Im Verlage des „Athenäum“ sind als angenehme Weihnachtsgabe für die erwachsene Jugend erschienen: „Repülőgépek a holdba“ (Auf der Flugmaschine nach dem Mond) von Stephan Matay, ein vorzügliches wissenschaftliches Werk im Genre Jules Verne's, dessen anziehender, leicht faßlicher Stil „Die Reise nach dem Mond“ zu einer für die Jugend sehr ergötzlichen Lektüre macht. (Preis 4 Kronen.) Ferner „Az acztekok kincse“ (Der Schatz der Azteken), eine reich illustrierte romantische Erzählung von Franz Donáthly, der sein Beschreibungs-talent auch diesmal mit der größten Virtuosität walten läßt. (Preis 8 Kronen.) Schließlich ein aus dem Deutschen der vorzüglichsten Jugenddichters Martha Giese von Béla Szaró; trefflich überlegtes Buch für die Mädchenjugend „Vadrózsa“ (Dornröschen). Dessen einfache, zum Herzen sprechende Ergebnisse gewiß lange Zeit Gemüth und Phantasie der kleinen Lesenden beschäftigen werden. (Preis 3 Kronen.)

\* „Glückswald.“ Roman von B. Gräfin Bethuny-Huc. (Moritz v. Neichenbach.) Dresden und Leipzig, G. Biersow's Verlaag. 1899. Preis 4 Mark. In diesem Roman, dessen Schauplatz die österr. Heimat der Verfasserin ist, spielt sich eine an manigfachen Wechseln reiche und spannende Familiengeschichte ab, die die Vertreter der konservativen Tradition, den Oberförster Waldow und seinen Anhang, in scharfen Gegensatz bringt zu dem Bringer moderner Anschauungen, dem Ingenieur des neuerichteten Hüttenwerkes „Glück im Vale“. — In demselben Verlage ist auch erschienen: „Aus dem Tagebuche eines letzten Lebensjahres“ von Ludwig Hirsch, Preis M. 1.50.

\* Heine's Geburtstags betitelt sich eine kleine, aber sehr inhaltreiche und feinsinnig geschriebene Schrift, die Karl Emil Franzos soeben hat erscheinen lassen (Verlag, Concordia Deutsche Verlagsanstalt). Der Streit, ob Heine 1797 oder 1799 geboren sei, dürfte durch diese Ausführungen nun wohl endgültig zu Gunsten des ersteren Datums entschieden sein.

Im Rahmen der von Brüder Légrady in Budapest herausgegebenen Romanbibliothek: „Legjobb könyvek“ ist jetzt als 16. Band des 3. Jahrganges der Roman „Anima vilis“ von Marie Rodziewicz erschienen. (Preis 50 fr.)

Ein eigenartiger Kalender für das Jahr 1900 mit farbigen sezessionistischen Bildern von dem Repräsentanten der „Modernen“ Kolo Moser und im Format von 42 Centimeter Höhe, 9 1/2 Centimeter Breite, zu soeben zum Preise von 60 fr. im Verlage von Verlach u. Schent in Wien und Budapest erschienen.

Offener Sprechsaal.



Der Lehrbehelf, Ausmaß des Lehrstoffes zur Befähigungsprüfung für Einjährig-Freiwilligen-Dienste, ist in allen Buchhandlungen erhältlich. Preis 3 Kronen. 4467

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der chinesisch-französische Zwischenfall. Peking, 10. Dezember. („Reuter"-Meldung.) Frankreich hat seine Forderungen in der Kwang-Tschau-Wan-Angelegenheit gestellt. Es verlangt die Absetzung des Vizeregents von Canton. Man glaubt, daß diese Forderung durch die offenbare Abneigung der chinesischen Behörden veranlaßt sei, die Forderung bezüglich der Hinrichtung der für die Ermordung der französischen Offiziere in der Nähe von Montao verantwortlichen Beamten zu erfüllen. Dem Vernehmen nach erachtet das kaiserliche Kabinett die neue Forderung als zu weitgehend; es werde wahrscheinlich seine Einwilligung versagen.

Wien, 10. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der neuernannte Obersthofmeister des Erzherzogs Ludwig Victor Graf Thun-Hohenstein wird morgen Vormittags den Eid als Obersthofmeister und dann als Geheimrath in die Hand Sr. Majestät ablegen. Mittags wird der hier angekommene syrische Patriarch von Antiochien von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch nahm Mittags an einem ihm zu Ehren gegebenen Desejuner beim russischen Botschafter Grafen Kapnist theil und reiste Abends zur Jagd nach Jami in Währen zum Markgrafen Alexander Pallavicini. Von dort begibt er sich später nach Paris.

Wien, 10. Dezember. Der Polenklub beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Beratung des Delegationsbudgets, namentlich des Kriegsbudgets, wobei von verschiedenen Seiten die Wünsche und Beschwerden insbesondere

betreffs der Militärjudikatur, der Demolirungsreiserne und der Militärlieferungen vorgebracht wurden. Abgeordneter Popowski vertheilte die Militärverwaltung gegen den Vorwurf der Miswirtschaft. Der Polenklub betraute sodann seine Deputirten damit, die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden nach ihrem Gutdünken dem Plenum oder dem Ausschuss der Delegation vorzulegen.

Prag, 10. Dezember. In einer heute Nachmittags abgehaltenen Versammlung, an welcher 1500 Bäckergehilfen aus Prag und den Böhmerorten theilnahmen, wurde beschlossen, in den Bäckereien die Arbeit ruhen zu lassen, solange nicht die Forderungen der Bäckergehilfen wegen Sobnerhöhung und Einführung des zehntägigen Arbeitstages erfüllt werden. Da jedoch mehrere Bäckereimeister mit ihren Gehilfen in Unterhandlungen traten, die von Erfolg begleitet waren, dürfte der Strike nicht allgemein und in kurzer Zeit verlegt werden.

Paris, 10. Dezember. Der Vater des Ministers des Aeußeren Delcassé ist gestern nach kurzer Krankheit in Pamiers gestorben. Der Minister hat sich noch gestern Abends nach Pamiers begeben.

Mailand, 10. Dezember. Heute fanden hier die Gemeindevahlen statt. Nach den bisherigen Wahlergebnissen vereinigten die Kandidaten der Volksparteien 17,500, die Gemäßigten 8000 und die Liberalen 6000 Stimmen auf sich. Die Volksparteien werden wahrscheinlich die Majorität bilden, während die Gemäßigten die Plätze der Minorität einnehmen dürften.

Rom, 10. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt, daß der Generaladjutant des Königs, General Bonzio-Baglia, zum Minister des königlichen Hauses ernannt wurde.

Madrid, 10. Dezember. Die parlamentarischen Schwierigkeiten bezüglich der Annahme des Marinebudgets dauern fort. Die Regierung ist nicht geneigt, von ihrem Standpunkt abzugeben, und auch die oppositionellen Parteien beobachten die gleiche Haltung.

Bukarest, 10. Dezember. Anlässlich des Jahrestages der Einnahme von Pleona wurde in Gegenwart des Königs ein Te deum abgehalten. Hierauf defilirten die Truppen unter dem Kommando des Thronfolgers vor dem König. Abends fand ein militärisches Diner statt.

Konstantinobel, 10. Dezember. Der griechische Gesandte Maurocordato hat bei seiner gestrigen Audienz beim Sultan um ein Entgegenkommen behufs Abschlusses der Konsularkonvention gebeten. Trotz der ihm ertheilten Versicherung wird das Zustandekommen einer Verständigung entschieden bezweifelt; man glaubt vielmehr, daß in der für Montag anberaumten, voraussichtlich letzten Sitzung eine solche nicht zu erzielen sein wird und daß dann der vorhergehene Appell an das Schiedsgericht der Mächte platzgreifen dürfte.

Eisenbahnzusammenstoß.

San Remo, 10. Dezember. Um 10 Uhr Vormittags fand im Tunnel bei Albenga ein furchtbarer Zusammenstoß zweier hintereinander fahrender Eisenbahnzüge statt. Zahlreiche Personen wurden getödtet und verwundet.

Genua, 10. Dezember. Bei dem heute Vormittags erfolgten Zusammenstoß im Tunnel zwischen Vergaggi und Spotorno nächst Savona wurden vier Personen getödtet und zwölf schwer verletzt, darunter fünf dem Eisenbahnpersonal angehörende Personen. Zwanzig Reisende erlitten leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Untersuchung durch die kompetenten Behörden ist im Zuge.

Wien, 10. Dezember. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch begab sich heute Abends nach Jami in Währen, um als Gast des Markgrafen Pallavicini an den Jagden theilzunehmen, und kehrt Mittwoch nach Wien zurück, um dann sofort nach Paris weiterzureisen.

Wien, 10. Dezember. Heute fand die Gedächtnisfeier des medizinischen Doctorenkollegiums anlässlich des vierzigjährigen Bestandes der acta facultatis medicinae Vindobonensis statt, an welcher Erzherzog Rainer, der Minister des Innern Dr. v. Körber, der Statthalter, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Sektionschef Bienerl, Bürgermeister Lueger, zahlreiche wissenschaftliche Celebritäten und offizielle Persönlichkeiten theilnahmen. Unter den eingelangten Glückwünschlärtern befindet sich auch ein solches des Herzogs Karl Theodor in Baiern.

Weimar, 10. Dezember. Der Kammerjäger Milde, Ehrenmitglied des hiesigen Hoftheaters, ist heute hier gestorben.

Petersburg, 10. Dezember. Dem „Swet“ zufolge besteht die durchaus begründete Hoffnung, daß esrandete Panzerjiff „Pratin“



Allerlei.

(Die Kongo-Königin.) Eine etwas pikante Geschichte erzählt man sich jetzt in der vornehmen Gesellschaft in Brüssel. Seit einigen Wochen hatte man sich da den Kopf zerbrochen, für wen wohl der sehr lebenswichtige König Leopold ein dicht mit Diamanten besetztes Schmuckstück in Form eines Halbmondes bestimmt haben möchte. Er hatte das Stück in einem eleganten Juweliergeschäft in Ostende gekauft. Der Schleiter des Geheimnisses ist jetzt dank der Mittheilung einer Hofdame geklärt und überall flütert man sich in, daß die „Kongo-Königin“ die glückliche Besizerin des kostbaren Adels geworden ist. Mme. d'Este, wie diese Dame in Wirklichkeit heißt, war eine der süßesten „Amours“ des warmherzigen Monarchen und erweist sich heute noch seiner aufrichtigen Freundschaft und Verehrung. Sie lebt in einem ihr vom Könige zum Geschenk gemachten Hause in der Rue du Chatelin, und es vergeht kaum eine Saison in Ostende, ohne daß sie von ihrem königlichen Bewunderer mehr oder minder werthvolle Aufmerksamkeit erhält. Der scharfe Blick der Mme. d'Este amüßte den Monarchen in hohem Maße, sein Adjutant Graf d'Antremont aber haßt die farblichste Dame aus dem Grunde seiner Seele und jetzt ihr dies bei jeder Gelegenheit. Die Beiden noch mehr gegen einander anzulachen und Zeuge ihrer hitzigen Wortgefechte zu sein, bereitet Leopold II. das größte Vergnügen. Das Geschenk für die „Kongo-Königin“ soll nun auch eine kleine Spitze gegen den Adjutanten bilden.

(Sir Henry Tate.) Aus London wird berichtet: Sir Henry Tate, der Gründer der Tate-Galerie in London, die hervorragende Kunstsammlungen enthält, ist am 5. d., 81 Jahre alt, gestorben. Tate hatte seine werthvolle Privatammlung dem Staat unter der Bedingung angeboten, daß eine entsprechende Galerie gegründet würde, in der die Sammlung untergebracht werden könnte. Tate wurde damals von mancher Seite angegriffen, weil man ihm vorwarf, daß sein Vorschlag nur aus persönlicher Eitelkeit gemacht worden sei. Die Regierung nahm das Anerbieten an, wollte der Sammlung aber eine Galerie zuweisen, die den künstlerischen Ansprüchen Tate's nicht entsprach. Es kam zu langwierigen Unterhandlungen, denen dadurch ein Ende gemacht wurde, daß von einem anonymen Spender der Regierung eine Summe von 100,000 Pfund Sterling zur Errichtung einer Nationalgalerie, deren Kern die Tate-Sammlung sein sollte, angeboten wurde. Der Spender war aber niemand Anderer, als Tate selbst. Das anonyme Anerbieten wurde natürlich angenommen und so wurde nach künstlerischen Plänen die Tate-Galerie erbaut, die später den Titel „National Gallery of British Art“ erhielt.

(Ein „Genie-Heim.“) Ein offenbar sehr phantastischer amerikanischer Professor hat angekündigt, daß im Verlaufe eines Jahrhunderts 36,500 Genies allein in Amerika zur Erde gehen. Er meint nämlich, daß in Amerika im Durchschnitt täglich ein schöpferisches

Genie in Folge geringer Anerkennung oder mangelhafter Unterfützung der Verknüpfung oder dem Wahnsinn anheimfalle. Der betreffende Professor beabsichtigt nun, um dem Uebel zu steuern, die Gründung eines „Genie-Heims“, als Zufluchtsstätte für die „heruntergekommenen großen Intellekte“ Amerikas. Das Heim, das allerdings noch zur guten Hälfte der Phantasie gehört, soll nach dem Plan des unternehmenden Amerikaners besondere Appartements für die Genies auf den verschiedenen Etagen der Kunst und Wissenschaft haben, so daß beispielsweise das philologische Genie mit dem poetischen und das mathematische mit dem malerischen nicht in „Konflikt“ zu kommen braucht.

(Eine neue Bergtraube.) Das „Sergent“ ist neuerdings bei den Arbeiten zum Bau der Jungfernbahn beschäftigt worden. Bei allen Arbeiten und Inzenerien, welche zur Ausführung ihrer Arbeiten gezwungen waren, sich einige Zeit etwa 2600 Meter über dem Meerespiegel aufzuhalten, traten nach acht Tagen äußerst heftige, zehende Schmerzen in mehreren Zähnen auf, wozu eine Schwellung des Zahnfleisches und der betreffenden Wangen hinzutrat. Dieser Zustand dauerte etwa zehn Tage, und nur allmählich nahmen Schmerzen und Schwellung wieder ab. Als dann wurden die Zähne wieder voll und gebräuchlich, und es blieben keine weiteren Schädigungen zurück. Diese Erscheinungen sollen sich nur bei Neulingen einstellen, die zum ersten Male in diesen Bergeshöhen verweilen.

Das Thal der Edera.

— Roman von Ouida. — Autorisirte Bearbeitung. —

— Mein, nein, sprach er schroff, kehre Du immerhin nach Rusino zurück und pflege der Ruhe. Ich habe ein schweres Unrecht begangen, indem ich Deine Unwissenheit mißbrauchte und auf Deinen Gehorsam pochte. Geh' und folge den Worten Deines Briefstellers und nicht den meinen.

Das Mädchen, gehorham wie immer entfernte sich, aber langsam und zögernd, und Adone setzte seinen Weg südwärts weiter fort. Er war grausam, wie diejenigen zumeist es sind, welche ein bestimmtes Ziel im Auge haben und unentwegt darauf loschreiten. Er war grausam gegen Nerina, wie Garibaldi in den Tagen von Ravenna es gegen Annitta gewesen.

Sie ließ es geschehen, daß Adone einen tüchtigen Vorsprung gewinne, denn wenn er sie sehen, so würde sein Zorn zweifelsohne groß gewesen sein, und sie fürchtete denselben. In dem besessenen Bewußtsein der Freiheit hüpfte sie voran, von Stein zu Stein und athmete in vollen Zügen die würzige Nachtluft.

Die Zeit welche sie in Maida's Heim zubringen mußte, dünkte ihr namenlose Qual, in der Terra Vergine hatte sie den ganzen Tag im Freien verbracht, war sie nur zum Essen und zum Schlafen unter Dach gegangen. Der Mond war hinter der Vergelte niedergegangen und nur wenige Sterne zeigten sich am Himmelszelt. Sie kannte Weg und Steg weit und breit in der Runde gleich jedem Reh oder Hasen.

Der Duft des Haidekrautes berauschte sie gleich starkem Weine. Sie vergaß, daß sie ein armes, heimatloses Geschöpf sei, gerade wie sie es an dem Tage gewesen, da Adone am Fluße zuerst ihrer ansichtig geworden. Er hatte ihr gesagt, sie solle zurückkehren, sie wollte ihm ja auch folgen; aber sie brachte es nicht über sich, von ihm zu lassen, sie verfolgte seine Spur. Gianna war im Rechte, wenn sie das Mädchen mit einem wilden Vögelchen verglich; sie war eine Zeit lang eingekerkert und gezähmt worden, aber die Wildheit lag im Blute. Das Leben, welches sie auf der Terra Vergine hatte führen können, war ihr lieb und theuer gewesen und sie hatte sich willig Allem gefügt. Aber die Liebe zur Freiheit, die Lust an Bewegung waren doch größer denn alle Furcht und Sitte. Sie war von abenteuerlicher Gemüthsveranlagung und muthig gleich allen Bewohnerinnen der Abruzzen; sie sehnte sich danach, eine jener mittelmächtigen Zusammenkünfte zu sehen, zu denen sie so oft die Botschaften gebracht. Nur, wo es ihr einmal gelungen, aus dem Hause Maida's zu entkommen, wäre sie um keinen Preis dorthin zurückgekehrt, selbst dann nicht, wenn Don Silverio das Kreuzigt in die Höhe hebend ihr den Weg verzeigten hätte. Sie lief mit der Geschwindigkeit eines Hasen, kannte jede Wegführung und gelangte somit so ziemlich gleichzeitig mit Adone an's Ziel, sich sofort ein Versteck suchend, in welchem er sie nicht erpähen konnte; er aber blühte gar nicht um sich und dachte nicht an sie.

Abnunglos, daß sie ihm folge, schritt Adone weiter. Er ging leichtfüßig und ziemlich hastig, und Nerina, die ihm geräuschlos folgte, sah sie plötzlich von einer grenzenlosen Angst gequält, denn sie sah in nicht geringer Entfernung Gestalten, und es waren Soldaten. Woher mochten sie gekommen sein? In Rusino gab es ja keine Soldaten; sie hatte dort

ein einziges Mal solche gesehen und das war gewesen, als man Baruffo gefangen nahm. Diese hier bewegten sich geräuschlos, nur ihre Muskeln funkelten und blitzten im Mondenschein. Adone war nach einer anderen Richtung vorwärts geschritten, und geschmeidig und gewandt, wie das Mädchen war, verstand es, sich den Blicken der Männer zu verbergen. Sie hoffte, daß, wenn man ihrer nicht ansichtig werde, wenn sie laufen könne, es ihr gelinge, rechtzeitig zur Stelle zu sein und Adone zu warnen. Zweifelslos waren sie nur gekommen, um die nächtliche Zusammenkunft zu stören, sie schloß aber aus ihren zögernden, unsicheren Schritten, daß sie nicht recht wußten, welche Richtung sie einzuschlagen hatten.

— Wenn sie sich nur meiner Führung anvertrauen wollten — ich wüßte schon, wohin sie sich zu begeben haben, küßte sie leise vor sich hin, und ihr Muth wuchs, denn es war ihr eine That durch den Kopf gefahren, welche sich vielleicht ausführen ließ. Sie befanden sich jetzt in nächster Nähe des Steles, die eins, an welchem die Verschworenen zusammenzukommen pflegten. Sie sah, wie die Soldaten stillstanden, zuerst zu den Sternen empor und dann nach allen Richtungen um sich blickten, sie begriff, daß jene den Weg nicht wußten und hoffte, daß es vielleicht doch noch möglich sein werde, sie von der Fährte abzulenken, auf welcher sie ihr Ziel erreichten und, ach, so glücklich viel Unheil stiften konnten. Gerade als dieser Gedanke in ihrer Seele reifte, stieß einer der Soldaten mit dem Fuße auf ihre am Boden lauernde Gestalt.

Der Mann beugte sich nieder und da sie keinen Versuch machte, zu flüchten oder sich zu regen, zog er sie ungeduldig am Arme empor.

— Was ist denn das? Wen haben wir da? Was für ein Nachtvogel, was für eine Eule, was für ein Satan bist Du denn?

Mit eisernem Griff hatte er ihr Handgelenk umspannt, sie aber regte sich nicht. Der Soldat fluchte und witterte, er drückte ihr blaue Flecke an den Arm, ihr wurde es vor Schmerz fast nicht gut, aber sie schwieg beharrlich, und erst als er ungezählte Male gefragt hatte, wer sie denn sei, ließ sie sich endlich herab, ihm zu antworten, daß sie aus dem Bergen komme und im Sommer im Thale arbeite.

— Weist Du, wo Gasdrubal's Grab ist? fragte er, sie immer noch fest am Arme haltend.

— Wie sollte ich nicht, gewiß weiß ich es, erwiderte sie, und der inzwischen hinzutretende Sergeant fragte Nerina, ob sie ihnen das Geleite geben wolle.

— Wenn Ihr mir zwei Goldstücke gebt, ja.

— Teufel noch hinein, wir geben ihr gar nichts, wenn sie uns aber irreführt, mag sie zum Frühstüd eine Kugel ins Herz bekommen. Mache ihr das verständlich.

Der Soldat überlegte Nerina nur so viel ihm behagte, daß sie nämlich zwei Goldstücke bekommen sollte.

Das Mädchen überlegte ein paar Sekunden lang. Frau Stella würde ihr verzeihen, würde einsehen lernen, daß sie eigentlich kein Unrecht begangen, und Alles würde gut werden. Sie konnte die Döhlen wieder füttern wie früher, am Brunnen Wasser holen und leben wie sie sonst gelebt — weiter dachte sie nicht.

— Du bekommst das Geld, wenn Du uns richtig führst, und Du brauchst Dich nicht zu fürchten, wir sind brave Männer im Dienste des Königs, sagte ihr der Soldat.

— Ich will Euch, die Ihr im Dienste des Königs steht, führen, erwiderte Nerina anscheinend unbefangenen.

— Bist Du des Weges gewiß, Mädchen? — Natürlich, ich kenne jeden Fußbreit Boden hier in der Runde.

— Dann laß' uns gehen. Eine Kugel trifft Dich, wenn Du uns irreführt.

Er traute diesem Mädchen aus den Abruzzen nicht recht, aber andererseits wußte er doch, daß er sich zu wenig anerkenne, um sich mit Sicherheit darauf zu verlassen, daß er den rechten Weg gehe. Er zahlte darauf, daß Nerina durch die Furcht davor abgehalten werde, sie irrezuleiten.

— Befehlen Sie Ihrem Soldaten, mir die Hände von den Schultern zu nehmen, sonst rühre ich mich nicht, sprach Nerina.

Der Sergeant willfahrte ihrem Geheiß, er ließ sie knapp vor sich hergehen, hatte aber den Revolver stets auf sie gerichtet.

— Wenn Du zu fliehen wagst, so feuere ich los!

— Das weiß ich, entgegnete das Mädchen unerschrocken.

Sie fürchtete sich nicht, im Gegentheil — wahrwitzige Freude lebte in ihr. Sie hätte singen, lachen, tanzen mögen, denn ach, man war gekommen, um Adone einzufangen und seine Henker befanden sich in ihrer Gewalt.

Sie ging so rasch, als ihre Füße sie nur tragen wollten, und die bewaffneten Soldaten, welche ihre Stiefel und Proviantjacke am Rücken trugen, vermochten ihr nur mit sichtlich Mühseligkeit zu folgen, fluchten über ihr Mißgeschick und über die schlaflos verbrachte Nacht. Groß und hell standen die Sterne am Himmel und ihr war es, als ob das Wasser ihr zuflüstere: Sie sind gekommen, um Adone zu fangen — ich aber will sie tödten, sie sollen zugrunde gehen, elend und erbärmlich zugrunde gehen.

Ihr Herz pochte mächtig, und obzwar man ihr die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatte, schritt sie trohgemuth dahin, als gelte es zum Hochzeitsfest zu wandeln.

— Womhin führst Du uns denn eigentlich, Bildhage? sprach der Sergeant ärgerlich, als sie eine weite Wegstrecke zurückgelegt hatten und Nerina noch immer nicht Miene machte, still zu stehen.

— Ich führe Euch den geraden Weg, erwiderte das Mädchen. Aber Ihr geht schwerfällig, denn hier darf man kein Leder an den Füßen tragen.

Die Soldaten leuchteten und waren wohl gerne barfuß weitergeschritten, aber der Sergeant gestattete es nicht, weil es ein Verstoß gegen die Disziplin gewesen wäre.

Nicht lange wahrte es, so kamen sie zur Erda Molle; die weite Fläche des nassen Grajes machte einen friedlichen Eindruck. Thautropfen hingen an den Gräsern und die Wasservögel flogen niedrig, sie kreischten gellend und flatterten unruhig mit den Flügeln.

— Folgt mir nach und setzt Eure Füße dorthin, wo ich gehe, sprach Nerina zu dem Soldaten aus den Abruzzen, mit welchem sie sich am besten verständigte. Dabei setzte sie ihren Fuß auf einen bewässerten Stein, der ein wenig nachgab.

— Kann Einer von Euch ihren Dialekt gut verstehen und auch sprechen? fragte der Sergeant.

— Ich bin aus den Abruzzen, erwiderte einer von den Soldaten. Dort redet man gerade so, wie sie spricht.

— Frage sie dann nochmals um den Weg. Der Soldat gehorchte.

— Wo führt der Weg zu den drei Pinien, zum Grabe Gasdrubal's?

— Er ist noch gar weit, erwiderte Nerina.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 11. Dezember 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti színház.

Fvi béri 218 Havi béri. 8  
**A velencei kalmár.**  
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta Shakspeare.  
 Velencei doge Sziget  
 Marocco herceg Iván  
 Antonio herceg Pál  
 Antonio kalmár Szacsavay  
 Passanio barátja Horváth  
 Gratiano Dezső  
 Solanio Lészáros  
 Salarno Tatabár  
 Lorenzo Mihálfi  
 Lhylock, zsidó Gyenes  
 Tubal, zsidó bar. Körszmezei  
 Sencelot Gobbo Zilahi  
 Ireg Gobbo Gabányi  
 Saleri, hirnök Faludi  
 Irok F. o. i.  
 Leonardo Narcisz  
 Balthazar Paulay  
 Stephano Abonyi  
 Portia, gard. urnó Hegyesi  
 Neissa, kísérlője Gerő Lina  
 Jessica Nagy  
 Kezdeté 7 órákor.

**Magy. kir. Operaház.**  
 Heute findet keine Vorstellung statt.

**Magyar színház.**  
**Szulamit.**  
 Zsidó daljáték 4. felv. Kövessy  
 Albert átdolgozásából írták  
 Beöthy L. és Makai E. Zene-  
 jét szerzette Davidsohn E.  
 Kezdeté 8 órákor.

## Vigszínház.

**Viszontlátás.**  
 Az „Arany Kakas“ folytatása.  
 Bohóz 3 felvonásban. Irtaák  
 Bismenhai és Kadelburg.  
 Dachseltmayer Szabtmáry  
 Dr. Gyáfas Góth  
 Erzsé. ö. nva Kalmár  
 Horváth Gedeon Gál  
 Rozsa Gaci Linczy  
 Rozsa Klára Nikó  
 Fúrge Ania Hegedüs  
 J. A. felesége Hajas thy  
 Sugár R. Fenyvesi  
 Bokros, ulólk Gyözö  
 Emma, telr égo Pécsi  
 I ornyó Bárti  
 Laczi, pinczér Bodnár  
 M. i. Munkácsi  
 Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**A kis szökevény.**  
 Operette 3 felv. Irtaák Hicks  
 és Nicholls. Zenéjét szer-  
 zették Menckton és Caroll.  
 Lord Goodie Szerdahelyi  
 Lady Ooole Krecsányi  
 Stanley Eduárd Szirmai  
 Stanley Dorotya Radvanyi  
 Gray Winnifred Kury  
 Flipper Kovács  
 Barclay E. drei  
 Paloni Delli  
 Leonello Raskó  
 Pietro Kiss M.  
 Eocaccio Hillei  
 Santa Cruz Marton  
 Dol. roso Sajó  
 Carmenita F. Hegyi  
 Alice Blaha S.  
 Tamariud Németh  
 Sir William Szabó  
 Creel, bogarász Ujvári  
 Kezdeté 7 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Dienstag „Kiváltások“  
 „Attr ché“ (3. Abt. 218, 9. Abt. 9). Mittwoch „Három testőr“ (3. Abt. 220, 9. Abt. 10). Donnerstag „A menyem“ (3. Abt. 221, 9. Abt. 11). Freitag „A nők barátja“ (3. Abt. 222, 9. Abt. 12). Samstag „Egy szegény i. ju története“ (3. Abt. 223, 9. Abt. 13). Sonntag Nachm. „Nora“ (Abt. 224, 9. Abt. 14).  
**Reperitoire der kön. ung. Oper.** Dienstag „A windsori v. nők“ (3. Abt. 140, 9. Abt. 8). Mittwoch „Dramilla“ (N. H. 7). (3. Abt. 141, 9. Abt. 9). Donnerstag „A zsónák“ (3. Abt. 142, 9. Abt. 10). Freitag geschlossen. Samstag „Fidelio“ (3. Abt. 143, 9. Abt. 11). Sonntag „Böhémek“ (3. Abt. 144, 9. Abt. 12).  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Dienstag „Osztrigás Miczi“ (3. Abt. 145, 9. Abt. 13). Mittwoch „Arany Kakas“ (3. Abt. 146, 9. Abt. 14). Donnerstag „A ferjavadásni jár.“ (3. Abt. 147, 9. Abt. 15). Freitag „Osztrigás Miczi“ (3. Abt. 148, 9. Abt. 16). Samstag Nachm. „Arany Kakas“ (3. Abt. 149, 9. Abt. 17). Sonntag „Osztrigás Miczi“ (3. Abt. 150, 9. Abt. 18).  
**Reperitoire des Volkstheaters.** Dienstag „A kis szökevény“ (3. Abt. 151, 9. Abt. 19). Mittwoch „Kurucz fursang“ (3. Abt. 152, 9. Abt. 20). Donnerstag „A kis szökevény“ (3. Abt. 153, 9. Abt. 21). Freitag Nachm. „A görög rabszolga“ (3. Abt. 154, 9. Abt. 22). Samstag „Kurucz fursang“ (3. Abt. 155, 9. Abt. 23).  
**Reperitoire des ungarischen Theaters.** Dienstag „Az asszonyregem“ (3. Abt. 156, 9. Abt. 24). Mittwoch „Szulamit“ (3. Abt. 157, 9. Abt. 25). Donnerstag „Az asszonyregem“ (3. Abt. 158, 9. Abt. 26). Freitag Nachm. „Szulamit“ (3. Abt. 159, 9. Abt. 27). Samstag „Az asszonyregem“ (3. Abt. 160, 9. Abt. 28).

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
 Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
**ALBERTI Belfiore**  
**GOLEMAN Cavally**  
 Der blinde Schütze  
 Fantomime vom  
**KOOK TRIO**  
**Fish and Quigg**  
 Thee Marvellous  
**RIGOLI TRIO**  
**MOLASSO SALVAGGI.**

Freitag, den 15. und Samstag, 16. Dezember  
**Gastspiel der vorzüglichen Localsängerin**  
**Frl. Josefine Glöckner**  
 vom Wiener Volkstheater.  
 Karten für das Gastspiel Glöckner  
 sind an der Tageskasse und in der Großtrafik A. Weiss,  
 IV., Károly-körut 26, zu haben.  
 Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut  
 von Wülste & Rupprecht.  
 Karten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtrafik,  
 IV., Károly-körut 26, und an der Tageskasse  
 des Etablissements.

**Harzer Kanarien-Roller**  
 versende von 5-12 Mark à Stück.  
 Für lebende Kanari u. Weib wird garantiert.  
**AUGUST SCHÜTZ,**  
 Clausenthal i/Harz.

## FOLIES CAPRICE.

Heute um 9 Uhr:  
**„Die beiden Sonntagsjäger“.**  
 Um 10 Uhr:  
**„Vigyázz! Törékeny!“**  
 Um 11 Uhr:  
**„Mundi Rosenkranz auf der Hochzeitsreise“.**  
 Ferner Auftreten des Fräulein **HEDWIG MORA,**  
 genannt die weibliche Baritonistin.  
**Balkon-Inkognito-Logen.**  
 Vorzügliche Küche und Getränke. — Solide Preise.

**Kis Vigadó**  
**VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.**  
 Art. Direktor: Wilhelm Angelotti.  
**IM WINTERGARTEN:** Heute und täglich  
**Grosse Variété-Vorstellung**  
 I. Auftreten der Akrobaten-Trippe  
**FORTUNA**  
 (3 Pers.) sowie des unübertrefflichen Handstandkünstlers  
**Mr. EMANUEL.**  
 Im kleinen Saal: Schrammel-Konzert durch das  
 Salon-Quartett „ROZSA“.  
 Anfang 8 Uhr Abends. Konzert bis früh.

**Fiumaner Thee**  
 Spezialität  
 Manilla  
 4 1/2 Kgr.  
 6 fl. 40 Kr.  
 Verzollt und franko.  
**Kaffeieimport**  
 Spezialität  
 Modjekerto  
 Java 4 1/2 Kg.  
 7 fl. 78 Kr.  
 Verzollt und franko.  
**Gesellschaft Fiume**  
 Preiscourant gratis.

**Behördlich bewilligter Ausverkauf.**  
 Wegen Ueberstiedlung verkauft die K. u. k. Hof- und  
 Landesbefugte  
**Metallwaaren-Fabriks-Niederlage von**  
**HERRMANN J. L.**  
**BUDAPEST, IV., Waitznergasse 24,**  
 ihr Lager von  
 Alpaca - Silber- und China-Silber-Waaren,  
 wie Brodkörbe, Tafel-Aufsätze, Services,  
 Schüsseln, Jardinières, sämtliche Toi-  
 lette- und Dekorations-Gegenstände, eben-  
 so Essbestecke  
**unter den Fabrikspreisen.**

## Colosseum

Kerepesi-ut 63.  
 Zum ersten Male in Budapest  
**RAYON D'OR**  
 Cancon-Quadrille vom Moulin Rouge in Paris, ferner neu  
 engagirt Tanztruppe, Ballet-Divertissement.  
 Eröffnung 10 Uhr. Ende 5 Uhr. Entrée 50 Kr

**Dampfmühl-Lizitation.**  
 Unterfertiger Maschinenwatter der Kontaksmaße der  
**„I. Dampfmühl-Werken-Gesellschaft in Neufas“**  
 gibt hiemit bekannt, daß die der obigen Kontaksmaße gehö-  
 rige Dampfmühle sammt Maschinen, geschätzt auf 184,143 fl.,  
 und ein Getreide-Magazin, geschätzt auf 2549 fl. 65 Kr.  
 am 27. Dezember 1899, N. M. 3 Uhr,  
 in Neufas beim Grundbuchsamt im Lizitationwege  
 dem Meistbietenden verkauft wird.  
 Näheres zu erfragen beim unterfertigten Maschi-  
 nator.  
 Neufas, den 4. Dezember 1899.  
**LUDWIG SZALAY,**  
 Advokat, Maschinenwatter der obigen  
 I. Dampfmühl-W. G. in Neufas.

Gegen  
**HAARE**  
 im Gesicht  
 ist das beste Mittel die gesetzlich geschützte  
**LOLA-ENTHAARUNGS-SALBE.** Diese Salbe  
 entfernt schon nach 10 Tagen die bei Damen so ungeschö-  
 nen Haare im Gesicht vollständig sammt Wurzel  
 für immer, ist vollkommen unschädlich und  
 läßt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchs-  
 anweisung liegt bei. 1 Tiegel 3 fl. 50 Kr.  
 Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden  
 prompt und diskret effektiert durch  
**I. SCHMIDKE, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18/J.**

**Schreiben Sie schnell!**  
 Verlangen Sie gratis  
 Prospect v. Institut  
 für briefl. Unterricht  
 (Lehrb. Gander, Stuttgart)

**85 Perzen!**  
 Vorkauf aus allerlei  
 Lose:  
 Józsv. Basilika,  
 ungar., österr., ital.  
 Kreuzlose so sehr mög-  
 lichen Zinsen auf 3-5 Mo-  
 nate bei  
**WOHL, Bankgeschäft,**  
 Hauptpostamt,  
 Budapest V. Dianabad

**Feuerfeste Kassen, Kassetten,**  
 d. d. Signal-Kassen,  
 Panzerkassen und  
 Kopierpressen liefert solid und  
 billigt die k. und k. privill.  
 vaterländische Kassen-  
 fabrik von  
**Brüder Hesky,**  
 Budapest,  
 VI., Szabolcs-utca 4.  
 Sammlerlager für Stebenbürgen  
**Remenyik Viktor,**  
 Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

**Kindergärtnerin,**  
 deutsch-ung., mit guten Kennt-  
 nissen, tüchtig in Kinderpflege  
 und Erziehung, zu 3 größeren  
 Kindern per sofort gesucht.  
 Abr. in der Exp. 81798

Kgl. ung. Staatsbahnen  
 3. 162.992/99.  
**Offertauschreibung**  
 (Ueber Lieferung von Bade  
 Schwämmen.) Die Direktion  
 der k. u. g. Staatsbahnen  
 beabsichtigt die Liefer-  
 ung von Bade-Schwämmen  
 im Jahre 1900, resp. bis Ende  
 1902 sicherzustellen und schreibt  
 hiemit diesbezüglich die  
 öffentliche Offertverhandlung  
 aus. Die Offerte sind bis  
 30. Dezember 1899 einzu-  
 reichen, die bezüglichen Bedin-  
 gungen sind an dem dem Ver-  
 handlungstage der Offerte vor-  
 gehenden Tage zu erlangen.  
 Die weiteren für die Einrei-  
 chung maßgebenden Bedingun-  
 gen sowie die allgemeinen  
 Lieferungs-Bedingungen fin-  
 den bei der Section für Ma-  
 terial- und Inventar-Betriebs-  
 ung der k. u. g. ungarischen  
 Staatsbahnen (Budapest,  
 Andrássy-straße 73, 2. Stock,  
 Thür 43), wie auch bei allen  
 Betriebsleitungen eingeholt  
 werden oder vom Druckorten-  
 Depot der k. u. g. ungarischen  
 Staatsbahnen in Buda-  
 pest gegen Ertrag der fest-  
 gesetzten Gebühr auch per Post  
 bezogen werden, und zwar sind  
 für je ein Exemplar der all-  
 gemeinen Bedingungen 50 Hel-  
 lern per Stück zu erlegen.  
 Im Falle die Bedingungen  
 per Post angefordert verlangt  
 werden, sind als Postgebühr  
 20 Heller einzufügen.  
 Budapest, im Monate Novem-  
 ber 1899. 2496  
 Die Direktion.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte u. neue feiner**  
jeite und einbruchsfichere  
**Kassen**  
officirte billige Wiener Kassen  
Fabrik-Niederlage,  
Budapest, 5. Bez., Göt-  
tergasse 6. 81202

**Azonnali belé-  
pésre**  
kerestők okleveles taní-  
tónak vidékre, ki a ma-  
gyar, német és francia  
nyelven és zongorázás-  
ban járatos. Fizetési és  
egyéb feltételek déli 12  
és 2 óra között megkö-  
nyözték Bing Lipótnál, Ke-  
repestut 33, 1. emelet 6.  
24288

**Hentes-üzlet**  
betegség miatt azonnali  
eladó. Czím a kiadóban.  
81771

**Königl. ungarische Staats-  
eisenbahnen Direction.**  
Nr. 97073/28681 C. B.

**Kundmachung.**  
Die unter dem Protectorate  
der königl. ungar. Staats-  
bahnen stehende Zimmerei-  
Dienst. Lagerhaus Aktien-  
Gesellschaft in Rinnse be-  
trifft mit der Uebernahme,  
Aufbewahrung, Obforge, Ver-  
packung, Uebernahme und mit  
sonstiger Manipulation, nebst  
Veränderung gegen Feuer-  
gefahr der ihrert. als übernom-  
men aller jenen Güter, die  
nach Rinnse mit der Bahn  
gelangen und von dort auf  
dem Wasserwege weiter be-  
fordert werden oder welche  
dortselbst auf dem Wasser-  
wege entnommen und per Bahn  
weitergehen, wie auch aller  
Sofort bestimmten Güter. Die  
Aktien-Gesellschaft übernimmt  
ferner die in ihrem Betriebe-  
betriebe zu bewirkenden  
allerlei Umarbeitungen (so wie  
Schleifen, Mühlung, Egli-  
rung, Reuten, Treuen und  
Sortiren) bei den nach dem  
Zustande bestimmten oder den  
importirten Getreide-Sendun-  
gen und befragt auch die Ein-  
ladung derselben in Säcken  
oder in loser Schüttung (alla  
rinfusa) in die Schiffe. Die  
Aktien-Gesellschaft stellt auf  
Belangen ihr durch Se.  
Gehlen den Herrn Kon. und  
Handelsminister genehmigtes  
Betriebsreglement und die  
Tarife mündlich zur Ver-  
fügung. Die Direction.  
24296

**Tüchtiger Kor-  
respondent** wird in einem  
technischen Hause gesucht, der  
die ungarische und deutsche  
Sprache vollständig beherrscht  
Bevorzugt werden die von  
der technischen Branche. Of-  
ferte unter „Miszaki 5050“  
an die Exp. 81801

## Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

**Silber-Gyfestecke**  
Verkauf 120 Stkige  
5 fr. per Gr., Leichter, Giran-  
doles, Fischschiffeln, Tassen  
5 1/2 fr., in Barock u. figur.  
Stil 7 fr. per Gr. 14 Karat.  
**Gold-Sperrenketten**  
mit Steine-Perle 85 fr. per  
Gr. Große Auswahl Uhren u.  
Kuhlen. 6 Paar Silbersteeke  
fl. 6.50. Speljeservice comp.  
für 12 Verl. n. 138.  
**Verkaufsettel**  
kaufe zu hohem Preis.  
**A. E. Grünberger's Erben,**  
V. Stadthausplatz 9. I. St. 23.  
**Sarisbazar.**  
Preis-courante gratis u. franco.  
81653

**Junger Mann**  
für leichte Acquisitions-  
Dienste gesucht. Offerte mit  
Angabe bisheriger Beschäfti-  
gung unter „Intelligent 756“  
an die Exp. 81756

**Suche**  
sünderliches Ehepaar, das für  
die Instandhaltung meiner  
Gardemoblieung gratis Logis,  
Zimmer, Küche, Speis erhält.  
Anträge unter „Rechtlich-  
keit 741“ an die Exp.  
81741

**Direktion der königl. ung.  
Staats-Eisenbahnen.**  
Nr. 50668/C. V.

**Kundmachung!**  
(Gepäcks-Zustellungsdiens-  
t in den Budapest-er Bahnhöfen  
der kgl. ung. Staatsbahnen.)  
Die Direktion der kgl. ung.  
Staats-Eisenbahnen hat an der  
Ankunftsseite des Budapest-er  
St. und Budapest-er West-  
bahnhöfen einen Gepäcks-Zus-  
tellungsdiens eingerichtet,  
wo gegen Ausfolgung von  
Uebernahme-schein die Zustel-  
lung des Hand- und aufge-  
gebenen Reisegepäcks in die  
Wohnung der Parteien,  
sowie die Ueberführung des-  
selben von einem Bahnhofe  
zu dem anderen gegen fixe  
Preise vermittelt wird. Die  
Zustellung des Gepäcks ge-  
schieht in den I-II Bezirken  
täglich zweimal, in den an-  
deren Bezirken von den  
Morgensüben Vormittags,  
von den Vormittagsüben  
Mittags, von den Mittags-  
üben Nachmittags, von den  
Nachmittagsüben im Laufe  
des Abends und von den  
Abendüben werden drin-  
gende Koffi bis 10 Uhr  
Abends, die übrigen bis 11, 9  
Uhr Morgens angestellt. Die  
Zustellungs-Gebühren können  
entweder im Voraus, oder  
gelegentlich der Zustellung  
entrichtet werden. Die Direc-  
tion. 24 91

## Kaffeehalle

(größere Kaffeehalle), wel-  
che ausschließlich nur von  
feinerem Publikum besucht  
wird, sehr schön eingerichtet,  
das beste Geschäft fast in  
Budapest, worin sich der je-  
tztige Eigentümer ein Ver-  
mögen schaffte, wird äußerst  
billig verkauft; ferner eine  
folgende

**Secherei**  
mit Delikatessen und Boulei-  
lenweinhandlung verbunden,  
auf dem schönsten Punkte  
des Josephsringes, sehr gut  
gehend, wird außergewöhnlich  
sehr billig verkauft. Näheres  
bei Julius Niemetz, Ge-  
schäfts-Rauf- und Verkaufs-  
Agentur, József-körut 22.  
81854

**Gelegenheitskauf**  
zu Weihnachtsgeschenken! Ge-  
füllte enal Damen- und  
Herrenhandschuhe von fl. 1  
bis fl. 1.50 per Paar; Da-  
men- Ziegenleder-Handschuhe  
3 Paar 3 fl.; Ballhandschuhe,  
lang 1 Paar nur 2 fl.; rus-  
sische Herren-Galochsen 1 Paar  
fl. 1.50; Lederhandschuhen 1  
Paar fl. 1.50 bei  
**Fronner S.,**  
gewesener Handschuhfabrikant,  
V. Nagykorona-utca 3,  
I. St. 24180

**Stuhlflügel,**  
70kavig, berühmtes Wiener  
Fabrikat, dringend sehr bil-  
lig zu verkaufen. Izabella-  
utca 68, 2. Stock, bei  
Molnar (Schau). Dortselbst  
ist ein schön möblirtes gro-  
ßes Cassinier mit Bad-  
z. zu vermieten. 24278

**Magy kir. államvasutak.**  
Budapest-balparti üzlet-  
vezetőség.  
40307/99. II. sz.

**Pályázati hirdetés!**  
A magy. kir. állam-  
vasutak budapest-balparti  
üzletvezetősége egy a-  
saját, mint a kezelés alatt  
álló helyi érdekű vasutak  
és-zezon mintegy 1470  
kilométer hosszú vonalain  
fogantartandó egér- és  
patkányirtási munkák  
biztosítására ezennel nyil-  
vános pályázatot hirdet.  
A teljesítendő munkák  
mennyiségére vonatkozó  
tájékoztató adatok, vala-  
mint a munkák végrehaj-  
lását szabályozó szerző-  
dései tervezet az alírott  
üzletvezetőség pályafen-  
tartási osztályának hiva-  
latos helyiségében (Teréz-  
körut 62. sz., I. em. 13. sz.  
ajtó) a hivatalosórák alatt  
megszerezhetők. Az erre  
vonatkozó jogérvényesen  
kiállított és kellőleg fel-  
bélyegzett ajánlat, mely-

ben az összes vonalakra  
vonatkozó teljesítményi  
összeg számokkal és be-  
tűkkel kiírandó általán-  
összegben felajánlandó,  
legkésőbb f. évi deczom-  
ber hó 20 kának déli 12  
órág általános osztá-  
lyunknál (Teréz-körut 62.  
sz. I. em. 6. ajtó sz.)  
nyújtandó be. Vakarások  
vagy javításokat tartal-  
mazó ajánlatok nem fog-  
nak figyelembe vétetni.  
Az ajánlatok lepecsételve  
a következő felirattal  
látandók el: „Ajánlat pat-  
kányirtási munkákra  
40367/99. sz.“ Bánaipenz  
fejében legkésőbb f. é.  
deczember hó 19-án déli  
12 óráig 40 korona, azaz  
negyven korona a buda-  
pest-balparti gyűjtőpénz-  
tárunknál készpénzben  
leteendő. Az ajánlatok  
között a szabad választás  
jogát fenntartja magának  
az üzletvezetőség, tekintet  
nélkül a megajánlott  
általányösszeg magassá-  
gára. A budapest-balparti  
üzletvezetőség. 24297

**Két használt,**  
de még jó karban lévő  
fedett hintó olcsón el-  
adandó. Czím: 5. ker.,  
Kálmán-utca 22. szám.  
818 1

**Suche**  
deutsche Bonne zu 3 Kin-  
dern und als Stütze; die auch  
nähen und etwas Französisch  
sann, wird bevorzugt. Adr.  
in der Exp. 81791

**Erzieherinen,**  
Binnen, Kindererzieherinen  
jeder Nationalität empfielt  
u. pflegt Institut Pontelli,  
**Wagnering 42.**  
81618

**Magy. kir. államvasutak**  
Igazgatósága. 79912/99. sz.

**Hirdetés.**  
Ezennel közhírré tétetik,  
hogy a vasuti kocsiokban  
és az állomási helyisé-  
gekben elhagyott tárgyak,  
ugy mint bördöndök, tá-  
skák, kalapok, ruha- és  
fehértaneműek, botok, nap-  
ernyők és esernyők stb.  
az alább felsorolt állomá-  
sokon árverés alkalmával  
azonnali készpénz fizetés  
mellett el fognak adni.  
Miskolcz állomáson f. évi  
deczember hó 14-én d. e.  
9 órakor, Kolozsvár p. u.  
állomáson f. évi decz. hó  
22-én, d. e. 9 órakor,  
Budapest ny. p. u. állomá-  
sán f. é. decz. hó 28-án,  
d. u. 3 órakor.  
Budapest, 1899. decz.  
havában. Az igazgatóság.

## Házasság.

Csinos, jól háziasan ne-  
velt hugomat nőül sze-  
retném adni legalább 30  
éves bármily szerény ál-  
lásban lévő művelt izr.  
férfinek. Ajánlatok köz-  
vetítőik kizárásával „Jó fe-  
joség 824“ jelige alatt  
a kiadónivalhoz kérés-  
nek 81824

**Weintrauben,**  
süße haltbare, ein 5-Kilo-Korb  
postfrei 2 fl. versendet Wil-  
helm Jelinek, Weinbergbesit-  
zer, Böfing bei Preßburg.  
81261

**Von Cavalieren**  
abgeleite  
**Herrenkleider**  
werden zu billigen Preisen  
verkauft. Kossuth Lajos-  
gasse 15, 1. Stock, Zeit-  
anstalt für Frac- und  
Salon-Anzüge. 24183

**Erste Tr.-Lepliget**  
**Borovicsta- und**  
**Silvovitz-Brennerei**  
verlendet franco jeder Station  
in Post-Dempson zu 3 1/2 l.  
echten Trancseiner Karpathen-  
Borovicsta, vorzüglichsten  
alten Perl-Silvovitz u. Treber  
gegen Postnahme von 4 fl.  
Jafob Schleginger, Tr.-  
Lepliget. 23964

**Auf diesem**  
nicht mehr ungewöhnlichem  
Wege sucht ein junger mit li-  
genter Buchhalter, 30 Jahre  
alt, die Bekanntschaft einer  
jungen Witwe behufs Ehe  
zu machen. Nichtanonyme An-  
träge bitte unter der Adresse

**„Cheglid“**  
poste restante Temesvár,  
Saupost, zu schicken. 81608

**Magy kir. államvasutak**  
Igazgatóság.  
22.0.99. számhoz.  
A félaru vasuti jegy vál-  
tására jogosító arczképes  
évi igazolványok érvé-  
nyesítése az 1900. évre.  
A folyó évre szóló félaru  
vasuti jegy váltására jo-  
gosító arczképes évi igaz-  
olványok az 1900. évre  
leendő érvényesítés végett  
már f. évi október hó  
1-től kezdve ide beküld-  
hetők; azon jogosultak  
is kiállítatni, megjegyez-  
pedig, kik a f. évből ily  
igazolvány birtokában  
nincsenek, de ilyet maguk  
részére az 1900. évre vál-  
tani kívánnak, az igazol-  
vány kiállítását ugyan-  
íltve a jogosult nyug-  
díjasok bélyegtelen nyu-  
gomdvánnyal közvetlenül  
hoz (Budapest VI. ker.  
Andrássy-ut 73. sz.) már  
most folyamodnak. Meg-  
jegyezzük, hogy a nyug-  
díjasok a lakhelyükre ille-  
tőkes közizgatási elöl-  
járóság által nyugdíjas  
minőségüket, és azt, hogy  
díjazott tisztséget vagy  
fizetéssel járó hivatalat  
nem viselnek, folyamod-  
ványaikon igazolatni tar-  
toznak. Az illetékes hi-  
csak a fenti időpontról  
kezdve kérelmezhetik.  
Nehogy tehát az igazol-  
ványok érvényesítése és  
illetve az utak kiállításá-  
ra a f. év utolsó hónapjára  
maradion, a munkatorlő-  
dásnak és az ebből származó  
késelelmek eljé-  
veendő figyelmeztetjük az  
érdekelteket, hogy saját  
érdeklükben cselekedzenek,  
ha az érvényesítés kies-  
közlése, illetve az új igaz-  
olványok megszerzése  
iránt igazolványaik, illetve  
fényképeik és kérésle-  
veleik feleiben szemelven-  
ként egy korona kész-  
pénznek beküldése mel-  
lett az előirt módon hi-  
vatali felsőbbesgükhöz,  
vatali főnökségeket fel-  
kerjük, hogy az érvénye-  
sítést és az új igazolvá-  
nyok kiállítását kérelme-  
zők igazolványait, illetve  
fényképeit a kezelési ille-  
tőkkel és a folyamodókról  
2 példányban szerkesz-  
tendő névjegyzékkel  
együtt a teendők lehető  
megosztása szempontjá-  
ból alírott igazgatóság-  
hoz minél előbb beküld-  
deni sziveskedjenek. Vé-  
gül közöljük, hogy az  
igazolványok határozma-  
nyainak 17. pontjában  
fogaltakhoz képest azon  
idő alatt, míg az érvénye-  
sítés végett beküldött igaz-  
olványok nálunk kezel-  
tetnek azok birtokosai  
részére, előre nem látott  
utazásokra, bélyegtelen  
folyamodvány alapján,  
melyben az, hogy az il-  
lető folyamodónak igazol-  
ványa érvényesítés végett  
be van küldve, a hivatali  
főnök által igazolandó,  
félaru menetjeggyel egy-  
szerűl utra szóló igazol-  
ványok fognak ugy az a  
alírott igazgatóság, mint  
üzletvezetőségünk által  
is kiállítatni, megjegyez-  
vén, hogy azok részére,  
kik a fentközölt esetben  
egyszerűl utra szóló igaz-  
olvány kiállítását kérel-  
mezni elmulasztának, a  
rendes menetdíj megfize-  
tése esetén menetdíj-  
visszatérítések semmi  
körülmények között sem  
fognak engedélyeztetni.  
Budapest, 1899. szeptem-  
ber hó 21. A magy. kir.  
állanvasutak igazgató-  
sága. 24055

Die 25 Jahre bestehende  
Ordinationsanstalt ist wäh-  
rend zu empfehlen.

**Ordinationsanstalt**  
Andrássy-ut 24, neben der  
Exp.

**Univ. med.**  
**Dr. Garai,**  
emerit. u. l. Heilungs-  
Chefarzt.

**Spezialarzt**  
für geheime und Haut-  
krankheiten, Mannschwäche,  
Blasen-, Nieren- u. a. Krank-  
heiten, Syphilis u. deren  
sonstigen Folgen der Jugend-  
zeiten, Behandlung Blasen-  
und Nierenentzündungen  
der verschiedenen Formen  
mit der Anwendung des  
elektrischen Stromes (auch  
Spermatocidie). Für ge-  
nehmigt u. e. gerichtliche Be-  
rathung genehmigt. Die  
An- u. l. u. l. m. r. a. e.  
in m. l. u. l. m. r. a. e.  
berühmten Spezia-  
listen. Die An- u. l. u. l. m. r. a. e.  
Ordination täglich von 10-4  
Uhr, Abends 7-11 Uhr.  
Schriftliche Anfragen werden so-  
fort beantwortet. Medika-  
mente besorgt.

**Wichtig für den Haushalt!**

**EIER-BRIQUETTES**

(Press-Kohlen)

**Biligestes und bestes Heizmaterial**

aus der Keienfelder Fabrik der Ung. Kohlen und Briquettes-  
Fabriks-Aktien-Gesellschaft

in plombirten Säcken: 50 kgr. zu 75 kr.  
in offenen Fahren (mindestens 25 Mzt.) zu 73 kr. } á 50 kgr.  
franco in's Haus gestellt, zu bestellen bei:

**D. STRELISKY & Comp.**

Kohlen- und Coaks-Lokalversleiß-Hauptagentie der Ung.  
Allgemeinen Creditbank, ebendort:

Prima preussische Salonkohlen in } in plombirten Säcken á 50 kgr.  
Stück, Würfel- oder Nussgröße, Coaks } oder in offenen Fahren franco  
in's Haus gestellt.

Komptoir: V., Zrinyigasse 10. Telephon Nr. 33-69.  
Lagerplatz der Ung. Allg. Creditbank:

K. ung. Staatsbahn (Westbahnhof), Podmaniczkygasse.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Ex-  
talspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. J. FABINYI**

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
heilt in kürzester Zeit bei Männern und Frauen gründ-  
lich ohne Berufshörung, sämtliche

**geheimen Krankheiten**

und zwar: Darmerkrankungen, Blasenleiden, Ge-  
schwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige  
**Hautkrankheiten und Nervenleiden**  
in Folge von Jugendlinden. Heberreichend ist der  
Erfolg bei Mannschwäche, sowohl bei jüngeren  
als auch bei älteren Personen.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

**Wohnung: Budapest, Elisabethring Nr. 12**  
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
Eingang bei der Treppe. — Separate Wartehölle.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6  
bis 8 Uhr.